Her
Slg. Her
3221

Sig. Her 3221

3221

Rose,

oder

Pflicht und Liebe im Streit.

Ein komisches Singspiel
in drey Aufzügen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Aufgeführt im kaiserl. königl. National-Hoftheater.

WIEN,
Zu finden beym Logenmeister. 1788.

Personen.

Die Baroninn.
Rose, angenommne Pflegtochter der Baroninn.
Fräulein Julie, Cousine der Baroninn.
Baron Altmoos, Bruder der Baroninn.
Von Sigensfeld, Major.
Von Seltenwitz, ein Landkavalier.
Bediente des Baron Altmoos.
Einige Bediente der Baroninn, des Majors, und des Seltenwitz.
Einige Musici.

Die Handlung geht in der Stadt, meistens in der Baroninn Hauße vor, und währet von Nachmittags bis auf den andern Morgen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Ein Saal. Im Hintergrunde ist eine Thüre die in den Garten führt. Seitwärts sind Eingänge in andre Zimmer.

Erster Auftritt.

Rose. kömmt durch die Gartenthüre mit langsamen Schritten auf den Vordergrund, und bindet tändelnd einige Blumen in einen Strauß zusammen.

Mädchen! folget meiner Lehre.
Traut dem jungen Manne nicht,
Wenn er gleich bey seiner Ehre,
Ew'ge Treue euch verspricht.

Er sucht euch zu hintergehen.
Hat er einstens euch besiegt,
Lacht der Spötter; läßt euch stehen
Und der heil'ge Schwur verfliegt.
Um den Schmetterling zu fangen,
Thut nicht blöde, nicht zu frey,
Zeigt ihm nie durch eu're Wangen,
Daß euch Ernst zu lieben sey.
Droht ihm nicht durch rauhe Blicke,
Stets sein Feuer zu verschmäh'n;
Sonst bemerkt er eu're Tücke,
Und dies lehrt ihn sich zu blähn.
Laßt ihn stets ein bischen hoffen,
Doch! seyd immer auf der Hut;
Seht ihr ihn einst recht betroffen,
Dann, ihr Mädchen, ist es gut.

Zweyter Auftritt.

Baron Altmoos kömmt während der letzten Strofe dazu. Er bedient sich immerwährend des Fernglases, tritt nach geschlossenem Ritornello nachlässig vor.

Altm. (scherzend) Admirable! Mädchen! — in — der That a merveillea!

Rose. (Betroffen) Gnädiger Herr! — Sie legen mir ein Lob bey — —

Altm.

Altm. Und deßwegen tritt dir die Röthe auf die Stirne? Fy! Liebchen! das läßt bizarre. — Auf etwas wichtigers. — Wie steht es mit unsern Herzen? Spielst du noch immer die Rolle einer Spröden?

Rose. Herr Baron! wenn Sie das alte Lied anstimmen, so entfern' ich mich, (*will fort, Altmoos hält Sie.*)

Altm. Peste! — du schmollst! Weg mit den Ziereregen! Jedes Frauenzimmer zürnt, wenn es gestehen soll, daß es liebe, und dennoch wünscht jede des Geheimnüsses entladen zu seyn.

Rose. (*ungeduldig*) Gnädiger Herr! ich fühle für Sie nicht die mindeste Neigung.

Altm. Weil du immer denkst, ich badiniere? — Weil du dich nicht schon als meine Gemahlinn siehst? Nicht wahr? — Ein bißchen Geduld Rose, bald — bald soll dir nichts mehr zu wünschen übrig bleiben.

Rose. (*aufgebracht*) Aber bedenken Sie — —

Altm. Kein Aber! — — Ich habe mir über viele Dinge raison gemacht. Es ist wahr, dein Vater zählte keine Ahnen, aber er war doch immer Offizier. Du besitzest kein Vermögen, aber deine Schönheit, und Talente dedomagieren dich hundertfach über diese Caprice des hazards. Kurz! — (*Es wird zwischen der Bühne geklingelt.*)

Rose. (*will fort, B. Altmoos hält sie fest. — Ungeduldig.*) Die Frau Baroninn klingelt, Gnädiger Herr!

Altm. Laß' Sie, samt ihrer fürchterlichen Jalousie! (*scherzhaft*) Denke einmal, Mädchen!

sie behauptete heute mit der ridiculsten Gewißheit, du wolltest ihr den Major abkapern. Siegensfeld! mein Rival! (lacht) Ha, ha, ha, c'est pour crever. (tändelnd.) Bin ich also schon wirklich aus deinem Herzen verdrängt? Du zukst die Achseln?

Rose. (für sich) Das ist unmöglich länger auszuhalten (Sie will fort, Altm. hält sie fest)

B. Altm. Ach höre!
Ich schwöre,
Dir meine Seele ganz zu weih'n.
Von allen Dulcineen
Die mich bewundernd stehen
Gebühret, Schönste! dir allein
Die Ehre, mich besiegt zu haben.
Du sollst mich als Gemahlinn laben.
Die bösen Zungen mögen schrey'n,
Du seyst nicht reich, und nicht von Adel,
Ich frage nichts nach ihrem Tadel,
Der, wie ihr Lob sehr bald verfliegt.
Doch du erröthst, — du glaubest nicht?
Nur Wahrheit ist es, die hier spricht:
Die Liebe hat mich eingewiegt.

(Während, daß der Baron die folgende Strofe singt, und theils hüpft, und springt, theils sich im Spiegel besieht, läßt er Rosen loß, welche sich unvermerkt davonschleicht.)

Morgen sollen dich die Schönen
Als mein zärtlich Weibchen seh'n.
Du kannst dich bey muntern Tönen
Nach dem Tackte keuchend dreh'n.
Ich will hüpfen, lachen, springen,
Dir ein frohes Liedchen singen,
Selbst mich deines Sieges freu'n,
Und mit Lorbern dich bestreu'n.

(Er mißt Rosen, und sucht Sie ringsum mit dem Fernglase.)

Doch! wo ist Sie? — Floh die Lose?
Rose! geliebte Rose!
Ach höre!
Ich schwöre,

(Er wird die Baroninn gewahr, welche eintritt, und sagt dahero halbleise, und etwas verwirrt.)

Dir diese Reize ganz zu weih'n.

Dritter Auftritt.

Die Baroninn, und B. Altmoos.

Bar. Bruder! wie ich sehe bist du in guter Laune.

Altm. Ich bin es, Madame! und zwar mit Grunde. Ich liebe, und meine Flamme wird auf das zärtlichste erwiedert.

Bar. Und der Gegenstand deiner Neigung —

Altm. Ist ein entzückendes, unverderbtes Kind nach dessen gänzlicher Ausbildung ich als Gatte euch einst ein wahres chef d'oeuvre darstellen werde.

Bar. (verwundert.) Du dich vermählen?

Altm. Oui, ma bonne, es ist ganz Ernst, und beynahe wollte ich wetten, daß mein erster Sohn deiner Verlobung mit dem Major beywohnen werde.

Bar. Kränke mich nicht, Altmoos!

Altm. Ich muß reden. Ich schätze dich, und lebe deiner reputation wegen besorgt; es läßt wieder alle décence, daß du, als eine Dame, die doch ihrem Alter nach der Ueberlegung Platz räumen sollte, Siegensfeld offenbar die Cour machst; daß du mit aller jalousie auf ihn losstürmst, bevor du gewiß bist, daß er dich liebt; daß du ein gutes, schuldfreyes Mädchen verfolgst, weil dir deine neidische Cousine schadenfroh zuflüstert: Rose habe Absichten auf den Major, worauf das liebe Kreatürchen sicher nie gedacht hat.

Bar. (beissend.) Nie gedacht?

Altm. (ernsthafft) Dafür bin ich Bürge Rose liebt, aber deinen Freund nicht.

Bar. Wen sonst? —

Altm. Ja! alle mysteres braucht ihr eben nicht zu wissen. — Genug! deine Waise bekömmt einen Mann, dafür sorge ich, und willst du mir folgen, willst du deine brausende Hitze moderiren, willst du gefällig, aber nicht zuvorkommend — —

Bar. (etwas aufgebracht) O! nur keine Moral!

Altm. Ich bedaure dich.

Altm. Auf diese Weise
Wirst du nie siegen.
Du mußt dich schmiegen,
Sonst sagt er, nein.

Bar. Rede nur leise!
Mir ist nicht bange
Wie ich ihn fange,
Weiß ich allein.

Altm. Man kann zuweilen,
Sich übereilen;
Und oft der Feinste
Fehlet das Ziel.

Bar. Ihm zu gefallen,
Ist unter allen
Künsten die kleinste,
Dies braucht nicht viel.

Altm. } zugleich Dich verblendet falsches Licht
Bar. } zugleich Mein Gedanke fehlet nicht
Beide. } zugleich Der Erfolg wird einstens zeigen
Wer von uns die Wahrheit sprach
Unterdessen will ich schweigen
Denn der Weisere giebt nach.

Bar. Mein Plan ist untrüglich.

Altm. Ich wünsche es.

Bar. Der Major ist alle Augenblick in Gefahr, sein ganzes Vermögen an mich zu verlieren. Unser Prozeß läßt sich nur durch eine wechselseitige Verbindung aufheben.

Altm. Quelle chimere! Du kennst seine Uneigennützigkeit.

Bar. Aber, was hält ihn so lange hier? was so lange in meinem Hause?

Altm. Projeckte, die mir unbekannt sind. — Vielleicht Geschäfte, — vielleicht eine verliebte Intrigue, vielleicht — die Absicht, dich von einer Passion zurückzuführen, die mit seinem penchant so wenig übereinstimmend ist. — Zürne nicht, Schwester! Ich predige aus Eifer für deine Ruhe.

Baroninn.

Bestürme, Bester! mich nicht länger
Mit Sprache, die das Herz zernagt;
Ich hasse jeden Trauersänger
Der von der nahen Zähre sagt.
Erleichterung wünscht meine Seele
Und jede, die der Liebe frohnt;
Denn keine bleibt wenn ich nicht fehle
Im Lieben von der Quaal verschont.

Vierter Auftritt.

Julie ganz ausser Athem, und die Vorigen.

Julie. Frau Cousine! Frau Cousine! Ich suchte Sie allerwegen. Herr von Seltenwitz ist angekommen; Er

Er schickte seinen Diener voraus, dem er auf dem Fuße folgt.

Altm. Grand Dieu! Was das doch für ein Lärmens ist, wenn ein Fräulein ihren Freyer in der Nähe weiß. Lassen Sie sich ein bißchen betrachten, Julie! — Ihre Augen blicken ja vor Freude. — — (er besieht Julien ganz aufmerksam, und bricht in ein lautes Gelächter aus.) Ha! ha! ha! Sie wollen sich ihrem Adorateur in diesem derangement darstellen? Auf einem Wange rouge, wie eine ergrimmte Medea auf dem andern blaß, wie eine sterbende Dido. — Mädchen! Mädchen! wenn ihr von einem Manne hört, ihr vergäßet den Kopf, wenn er nicht zu gutem Glücke an dem Rumpf angewachsen wäre.

Julie. (macht sich von ihm los.) — Frau Cousine! haben sie nicht ein bißchen roth bey sich?

Bar. Kommen Sie, wir wollen dem Uebel abhelfen (geht durch eine Seitenthüre ab.)

Julie. (spöttisch zu Altm.) Darf man Sie zur Toilette bitten, Herr Baron? Vielleicht finden Sie dort noch mehr Gelegenheit Ihren Witz zu zeigen (Sie hüpft der Baroninn nach)

B. Altm. Auch ohne Ihre Einladung würde ich sie begleiten. Ich weiß am besten anzugeben wenn sich ein Fräulein putzen muß um einen Mann zu feßeln (er folgt ihnen)

Fünfter Auftritt.

Ein Garten

Seltenwitz nach altfränkischem Dorfgeschmack gekleidet.

Was man doch in dieser Stadt
Für verdammte Moden hat!
Dort riecht einer auf zehn Meilen,
Jenem ist sein Rock zu kurz;
Frauen thürmen sich wie Eulen,
Und nicht eine trägt den Schurz.
Komplimente ohne Ende
Fromme Wünsche, Druck der Hände,
Scheinen hier um leichten Preis.
Alle Strassen sind zu enge
Stutzer giebt es nach der Menge,
Und der Läuffer hauffenweis.
Was man doch in dieser Stadt
Für verkehrte Sitten hat!
Als ich durch die Gasse jagte
Lachte jedermann, und fragte
Ob ich erst vom Dorfe kam?
Hier führt man mich in den Garten
Läßt mich eine Stunde warten;
Und ich bin der Bräutigam.
Schade! daß man in der Stadt
Höflichkeit zu wenig hat.

(Er dreht sich ringsum, und sıht zwischen die Bühne.) Endlich — endlich kommt jemand — ein Frauenzimmer — eine prächtige Dirne! — Gewiß ist dies die Braut! — Wacker Herr Papa! dies scheint ein herrlicher Bissen. — Allerliebst! — Jetzt frisch Heinrich! (macht viele Bücklinge.)

Sechster Auftritt.

Rose, und Seltenwitz.

Selten. (Etwas beklemmt.) Unterthänigster Diener! — Es ist mir eine besondere Ehre, — besonder Ehre, Sie mein Fräulein! mein Fräulein — —

Rose. Gnädiger Herr! Sie erweisen mir zu viele Gütte, wenn Sie in mir vielleicht Fräulein Julie zu sehn glauben Ich bin nur ein armes Mädchen —

Selten. (Sich brüstend) Nun so helfe ihr Gott! ich gebe nichts. (Gebieterisch) Sie handelte auch wohl klüger, wenn Sie mit ihrem gesunden Körper sich um einen Dienst bewürbe.

Rose. Das hab' ich nicht nöthig, denn die Gütte der Frau Baroninn sichert mich für allem Mangel. Von ihr bin ich geschickt, um Ihnen zu melden —

Selten. (macht einen Kratzfuß) Unterthänigster Diener — (beyseite) Ein Paar Augen! Uh! Papa! Papa! (wieder zu Rosen) Sie gehört also in der Baroninn Hauß, mein Püppchen? und kennt folgsam auch die mir bestimmte Braut?

Rose. Allerdings!

Selten. (tritt ganz vertraut zu ihr) Sage mir einmal, Mädchen! ist Julie eben so reitzend, so liebenswerth, als du?

Rose. Gnädiger Herr! scherzen Sie?

Selten. Kind! in deiner Miene steckt so was das mich ganz begeistert.

Rose. In Wahrheit mir fängt an, bange zu werden!

Selten. Will dir ja nichts übels, du kleine Bosheit! — Küssen darf ich doch — darüber verliehrst du ja dein Leben nicht. (er will sie umarmen, und Rose windet sich loß)

Rose. Hier sehen Sie das Fräulein.

Selten. (verdrossen) Hm! Ist mir eine Ehre — Wer ist wohl der Sternseher, der Sie am Arme führt?

Rose. Es ist Baron Altmoos, der Frau Baroninn Bruder.

Siebenter Auftritt.

Die Baroninn, Julie, B. Altmoos, Rose, und Seltenwitz, der alle ganz verwundert ansieht, und viele Bücklinge macht.

Altm. Ah! mon ami, votre treshumble, votre treshumble! (zu Rose heimlich) Das ist die groteskqueste Figur, die ich je gesehen.

Rose. Und doch gefährlich für uns Frauenzimmer.

Altm.

Altm. He! he! Schelminn!
(Alle lachen über den noch immer sich krümmenden Seltenwitz.)

Bar. Sie werden vergeben. Wir waren auf ihren werthesten Besuch so wenig vorbereitet —

Selten. Unterthänigster Diener! ist mir eine Ehre.

Bar. Daß Sie es bloß der Unordnung, in welcher wir uns befanden, zuschreiben müßen, wenn wir sie ersuchen liessen, etwas weniges hier zu verziehen.

Selten. Ach! schadet nichts. (Er deutet auf Rosen) Wir zween haben uns indessen recht lustig gemacht.

Julie. (Verwundert) Lustig?

Rose. (Schalkhaft) Wie Sie leicht denken können.

Julie. (Ganz hastig.) Keine Satyre, Mamsellchen! wenn ich bitten darf.

Selten. (zur Baroninn.) Geliebtes Fräulein! ich bin Heinrich von Seltenwitz, den Ihnen mein Papa, und ihr Herr Oheim schon als Bräutigam werden recommendiert haben. — (Alle lachen)

Bar. Sie sind irre; hier ist das Fräulein, an welches Sie sich wenden müßen. (Julie macht eine Verbeugung)

Selten. (nach einer Pause ganz betrübt) So? — nun, nun.

Julie. (aufgebracht) Dem Scheine nach hat Ihr Herr Vater nicht nach ihrem Geschmacke gewählt?

Selten. Um Vergebung, Im Gegentheile gereicht es mir zu besonderer Ehre, Sie bedienen zu können.

Altm. (heimlich zur Bar.) Ma chere! der Kerl ist ein intolerabler Polisson.

Selten. (Zieht einen Brief aus der Tasche; zu Julien) Gnädiges Fräulein Ich habe die Ehre, Ihnen hier einen Brief von ihrem Oheim zu überreichen, aus dem Sie entnehmen können, daß ich richtig Heinrich von Seltenwitz, Erbherr auf Rosdorf, und folgsam der Ihnen zugedachte Gatte seye. — Sie werden finden, daß mein künftiges Vermögen sich über die hunderttausend Thaler belaufen wird, daß ich zu bahren gelernt habe, und daß ich mich nicht schäme, troz jedem Amtmann — —

Altm. Quelle misere! Mesdames! Beliebt Ihnen nicht eine kleine Tour de promenade zu machen?

Selten. Unterthänigster Diener! Verziehen Sie einen kleinen Augenblick Herr Baron! (wieder zu Julien) Ihnen weiter zu dienen, so hat mir zwar mein Papa auch einige Zeilen an Sie mitgegeben, aber, als ob sich der Teufel in's Spiel gemengt hätte — das Zettelchen gieng mir verlohren. Zu gutem Glücke kann ich den Inhalt auswendig, und wenn sie befehlen — —

Julie. Sparen Sie sich alle Mühe!

Selten. Ist mir eine Ehre.

Bar. (heimlich zu Altmoos.) Bruder! ich bitte dich, schaffe uns den Mann vom Halse.

Selten. Eben fällt mir bey — Nebst dem Briefe gab mir mein Papa für Sie zween kostbare Ringe mit, die über sechshundert Thaler gelten sollen.

Julie. Ihr Herr Vater denkt sehr freygebig.

Selten. Gehorsamster Diener! ist mir eine Ehre. (zu Rosen) Höre Sie, liebe Kleine, gehe sie doch vorn an das Thor, dort wird sie einen dicken, possierlichen Menschen finden, der mein Diener ist.

Rose. Befehlen Sie, daß ich ihn hieher führe?

Selten. Nein, nein; sage sie ihm, daß er mir die Ringe schicke, die er an den Fingern stecken hat.

Julie. An den Fingern stecken?

Bar. (lacht) Ha! ha! das ist doch erbärmlich!

Selten. Eben nicht so sehr, als es Ihnen däucht, Gnädige Frau! Hätte mir nicht mit dem Geschmeide das nämliche Unglück begegnen können, wie mit dem Br¡eschen? Vorsicht schadet niemals.

Altm. En vrai docteur! (zu Selten.) M^o^n ami! folgen Sie mir, wir wollen das cade^a^u selbst abholen. Der dicke, possierliche Schatzmeister möchte scrupulen haben, die Kostbarkeiten auszuliefern.

Selten. Unterthänigster Diener! s' ist mir eine Ehre! Gnädiges Fräulein, Ich kehre sogleich wieder. (Er läuft eilfertig ab, und Altmoos folgt ihm langsam nach.)

Achter Auftritt.

Die Baroninn und Julie.

Bar. (Nach einer kleinen Pause die Achsel zukend.) Cousine! ich beklage Sie.

Julie. Und weßwegen? — Seltenwitz scheint gutherzig, aufrichtig, unverderbt, und nachgiebig. Können wir wohl noch mehr von einem Manne verlangen?

Bar. Immer wollte ich noch auf einen bessern warten.

Julie. Lieber, ich habe, als ich bekomme.

Größ're Schätze zu erwerben
Fachen reich geword'ne Erben
Gold beschwerte Tiegeln warm;
Doch wenn sie am besten hoffen,
Springt der Tiegel und betroffen
Sehen sie sich wieder arm.
Der klüg're ist mit dem zufrieden,
Was die Bestimmung ihm beschieden;
Auch das, was härt're Schickung gab,
Nimmt ihm kein täuschend Hoffen ab.
(geht ab)

Bar. Glückliches Mädchen! wer doch auch so gleichgültig gegen wahre Verdienste seyn könnte! Es kommt ja so nur drauf an mit welchen Augen man eine Sache betrachtet.

Neunter Auftritt.

Die Baroninn, und der Major.

Maj. (nach einer Verbeugung.) Stöhr ich Sie Gnädige Frau?

Bar. Kamen Sie jemahls ungelegen?

Maj. Ich weis, ihre Güte duldete mich noch immer.

Bar. Herr Major! Bleiben Sie noch immer bey Ihrem gezwungenen Tone?

Maj. Eine so vollkommne Dame verdient Ehfurcht.

Bar. Also nicht Freundschaft?

Maj. Gnädige Frau! wenn Sie Ergebenheit so nennen wollen --allerdings! (er zieht ein Papier aus der Tasche.)

Bar. Was soll das?

Maj (Indem er Ihr das Papier darreicht, welches die Bar. nimmt) Es sind Punkte, die ich Ihnen zur gütlichen Ausgleichung unsrer Streitsache vorschlage.

Bar. Siegensfeld! nur an Ihnen liegt die Schuld, wenn wir nicht schon längst in Richtigkeit sind.

Maj. (scherzend) Gnädige Frau! ich gestehe meine Schwäche, aber die Juristerey hat mit dem mètier eines Soldaten, so wenig gemein — und da ich in acht Tagen zum Regimente muß —

Bar. Herr Major! (sanft verweisend) Es läßt nicht schön, daß Sie meiner spotten. Ich bin ihre Freundinn, vielleicht mehr — als Sie denken, vielleicht mehr — als ich es seyn sollte.

Maj. Seyn sollte? (ihr die Hand küssend) Gnädige Frau! Könnten Sie dieses Herz sehen, wie sehr es blutet, wie sehr es gequält wird, wie sehr —

Bar. Aber was quält Sie?

Maj Können Sie wohl fragen?

Daß die liebenswehrte Schöne
Welcher sich dieß Herz geweiht;
Meine wahre Zärlichkeit
Nicht mit Gegenliebe kröne,
Ist was meine Marter macht.
Weiter darf ich nichts mehr sagen,
Denn wer weiß in welchen Tagen
Ihm das Glück gewogen lacht.

Bar. Immer räthselhafter! lassen Sie uns ohne Zurückhaltung reden. Was ist Ihnen im Wege?

Maj. Gnädige Frau! Wäre es nicht tollkühn wenn ich meine Hand anböte? — Ein Mann, dessen geringes Vermögen vielleicht in eben dieser Minute, da er die Ehre hat, Sie zu sprechen, schon Jnen angehört, soll — —

Bar. Siegensfeld! Kein Wort weiter. Schon Ihre Verdienste müssen Sie jedem ächtdenkenden Frauenzimmer empfehlen, allein wenn doch die Ungewißheit ihres Vermögens, Ihrer Ruhe im Wege stehen kann — Kommen Sie gönnen, Sie, mir das Vergnügen dafür sorgen zu dürfen.

Maj. Gnädige Frau! Ihre Grosmuth —

Bar. Sachte, sachte, Herr Major! wenn uns jemand hörte, könnte er glauben, ich verschenkte

Milli=

Millionen, und dennoch will ich nichts, als einen Riß durch Beweise und Gegenbeweise machen, und damit bleibt Ihnen, was dermalen Ihre ist. Sind Sie zufrieden?

Maj. (betroffen) Gnädige Frau!

Bar. (macht eine Verbeugung) Ich erwarte Sie auf meinem Zimmer. (geht ab)

Maj. Ich folge gleich; Nur erlauben Sie mir daß ich mich vorher fassen kann.

Zehnter Auftritt.

Der Major (allein, der Baronnin nachsehend)

Edles Weib! ich liebe dich, weil du es verdienst; — aber eine Erinnerung an Rosen — und zerstäubt ist jede Idee, die dir das Wort führen könnte.

Eilfter Auftritt.

Rose, und der Major.

Rose, als Sie den Major erblickt, will zurückkehren, Siegensfeld nimmt Sie bey der Hand, und führt Sie vor.

Maj. Grausames Mädchen! — Warum laufen Sie vor mir? — Habe ich Sie beleidigt? — Ist es Sünde, wenn man ihre Vorzüge verehret? — wenn man Sie anbetet?

Rose. Herr Major, Wenn Sie mir neuerdings von Liebe sprechen, so zeigen Sie wenig Nachgiebigkeit gegen meine Bitte.

Maj. Ist es möglich, so schön zu seyn, und ein so hartes Herz zu haben? (faßt Rosen um den Leib, und küßt ihr, alles Sträubens ungeachtet, die Hand) Schönstes Kind! (bedeutend) Ein einzig Wort! — aber aufrichtig! Ich beschwöre Sie! was habe ich von Ihrer göttlichen Seele zu hoffen? — Verachtung oder —

Rose. (Macht sich loß.) Sie wollen mir mein Geheimnüß mit Gewalt entreissen. — Nein — nimmermehr.

Maj. (dringend) Ich verstehe Sie! — Sie wollen meine Verzweiflung!

Rose. Ihre Sprache zerreißt mein Herz.

Maj. Auf meinen Knieen — (In der Stellung ihr zu Füssen fallen zu wollen.)

Rose (Ihn hindernd. Ganz verwirrt.) Mich doch! Herr Major! — Ich muß fort! — (Sie will fort, der Major hält sie.)

Rose. } zugleich. Ach! lassen Sie mich doch von diesem Platze gehen.
Maj. } Ach! lassen Sie mich doch zu ihren Füssen flehen;

Rose. } zugleich.
Ich bebe! Reden Sie behende!
Wenn die Baroninn uns hier fände!
Wie groß wär' die Verlegenheit!

Maj. }
Wenn ihre Seele halb empfände
So fügten wir noch heut' die Hände
(für sich)
Sie hört nicht! Welche Grausamkeit!

Mai.

Maj. Werden Sie mich ewig hassen?
Rose. Herr Major! das sagt' ich nie. (will fort)
Maj. (sie zurückhaltend)
Nein! ich werde Sie nicht lassen.
Rose. Nun es sey! — ich liebe Sie!
Maj. Welche Freude! Welch Vergnügen!
Kaum glaub' ich, was ich gehört.
Rose. Niemals lernte ich zu lügen.
Niemand ward durch mich bethört.
Dieser Tag soll immerdar
Beyde. Fest im Angedenken schweben
Weil in meinem ganzen Leben
Rose. Niemals mir so ängstig war.
Maj. Keiner noch so glücklich war.

Maj. (Rosen die Hand küssend.) Rose! Lassen sie michs' noch einmal von Ihrem schönen Munde hören! — Sie lieben mich!

Rose. (zwischen die Bühne sehend.) Hilf Himmel! Ich bin verlohren. (sie lauft elig ab.)

Maj. (Nachsehend.) Die Baroninn! — Auf Rekognoscierung! — und uns erhascht! Tod, und Teufel! — Was ist nun das klügste? — Ich muß nach — doch zu spät da sind Sie schon.

Zwölfter Auftritt.

Die Baroninn, Altmoos und der Major.

Bar. (aufgebracht.)
Wer kann dieses länger leiden!

Wer lehnt mir Gedult genug?
Unverschämte! von euch beyden
Sinnt nur jeder auf Betrug.
Maj. Dieser Ausdruck klinget bitter.
Ja! Madame in der That
Legt sich einst das Ungewitter
Dann seh'n wir, wer unrecht hat.
Altm. (hönisch)
Frau Baroninn! wie wir sehen
Wägen Sie die Worte nicht.
Doch nicht hören, nicht verstehen
Ist zuweilen eine Pflicht.
Bar. Rose soll mir aus dem Hause!
Altm. Stille! Stille! eine Pause,
Nur Vernunft, ich bitte dich!
Bar. (höhnisch.)
Spotte dreiste nach Belieben,
Maj. (zur Bar.)
Ihre Wuth ist übertrieben
Denn genug Sie irrten sich.
Bar. (zum Major.)
O! ich habe gut gehöret
Daß ihr von der Liebe spracht.
Glauben Sie, der mich bethöret,
Ist noch nicht zu früh erwacht.
Altm. Ich will nicht mehr länger zanken,
Ich bin alles Zwistes satt.
Maj. (zur Bar.)
Setzen Sie der Hitze Schranken;
Hat den Mässigung nicht Statt?
Bar. Soll ich mich vielleicht bedanken
Wenn man mich beleidigt hat?

Maj.

Maj. (bey Seite)
Daß wir uns behorchen liessen!
Altm. (zur Bar.)
Schwester! (laß dich's nicht verdriessen)
Du bist an Erfindung reich!
Baron. (höhnisch)
Schimpfe Bruder! schimpfe immer
Maj. (bey Seite)
Er macht Rosens Zustand schlimmer.
Baroninn, und Altm. machen sich wechselseitig eine Verbeugung.
zugleich hönisch.
Ich bin Artigkeit gewohnt,
Wo es sich der Mühe lohnt.
Maj.
Frau Baroninn!
Baron.
O Sie schweigen!
Maj.
Doch um Sie zu überzeugen — — —
Baron.
Schon genug ich will nichts hören,
Wenn Sie tausendmal mir schwören
Glaube ich kein Wörtchen mehr.
Maj. (höhnisch)
Sie verbinden mich recht sehr.
Seltenw. (im Hintergrunde ohne bemerkt zu werden)
Wie mir scheinet sind hier alle
Im Gezänke, voller Galle;
Da gehör ich nicht dazu.
(Geht ganz leise dahin wo Rose abgangen)

Maj.

Frau Baroninn! Sie erlauben. — — —

Bar.

Lassen Sie mich doch in Ruh'!

Altm. (höhnisch)

Belle Princesse!
Die Politesse
Beschämt mich ungemein.

Bar. (hönisch)

Sie beyde Herren!
Würdig zu ehren,
Beschäftig't mich allein.

Maj. (zur Baro.)

Höhnen, und Schimpfen,
Läßt schönen Nympsen
Sehr vortheilhaft, und fein.

Bar. (höhnisch)

Die trefliche Lehre!

Maj. Ich habe die Ehre
Ihr Diener stets zu seyn.

Bar. Sie wollen fort?

Maj. Weil dieser Ort
Nur Zwistigkeit gebührt.

Altm. (bey Seite)

Die hat zur Unzeit sich geziert.

Bar.

Bar. Sie können, wie Sie wollen, gehen
Die Thüre stehet aufgesperrt.
Doch wie? — mein Herr Sie bleiben stehen?
Sie wurden nicht zurückbegehrt.

Maj. (zugleich) Das ist nicht länger auszustehn
Madame! Sie sind ganz verkehrt:
Sie wollen mich dann nicht mehr sehn?
O! dieser Wunsch ist leicht gewährt.

Altm. Was wird denn endlich noch geschehen!
Die Scene ist wohl lachenswerth
Er wird doch nicht um Gnade fleh'n?
Dieß hieß die Männer ganz entehrt.

Bar.	(zugleich)	Das klare Laster	zu verdrehen.
Alt. und Maj.		Die frömste Handlung	
Maj.		Dies hat man Sie	sehr gut gelehrt.
Altm.		Dies hat man dich	
Bar.		Dies hat man euch	

(Der Major macht Mine fort zugehn, und zieht sich wirklich etwas in den Hintergrund, so daß ihn Julie, welche ganz haßtig gelaufen kommt, nicht bemerkt.)

Dreyzehnter Auftritt.

(Die Bühne fängt an allgemach dunkel zu werden)

Julie, und die Vorigen.

Julie. Eben spricht von seinem Triebe
Dort mit Rosen der Major.
Er schwört ihr die reinste Liebe,
Und beständ'ge Treue vor.

Bar. Nein Cusine! Sie vergeben
Diese Bottschaft ist nicht wahr.

Julie. In der Laube hierdaneben
Hört man' jedes Wörtchen klar.

Altm. Schwester! ist das nicht zu lachen?

Bar. Ja! ich lache selbst mit dir.

Julie. Wollen Sie mich böse machen?

Altm. und Bar. (zugleich auf den Major deutend)
Siegensfeld ist wirklich hier.

Maj. (tritt vor und sagt zu Julien, welche ganz verwundert steht)
Ja mein Fräulein! um zu danken,
Daß Sie ihn so gut bespähn'.

Bar. (bey Seite)
(Bald komm ich auf den Gedanken
Daß mich alle hintergeh'n)

Julie. Daß, um Sie als Frau zu küssen
Zu der steifen Schönen Füssen,
Eh ich kam, ein Ritter kroch,
Dies behaupt' ich immer noch.

Maj. (für sich)
Wer ist wohl so frech gewesen
Die als Braut ich mir erlesen
Auch zu seiner zu ersehn?
Könnt' ich nur von hinnen gehn
Altm. (bey Seite)
Der Narciß mag immer singen
Und sein Herz zum Opfer bringen
Rose schlägt gewiß nicht ein;
Denn Sie liebt nur mich allein
Bar. (für sich)
Beyde reden in die Bärte;
Beyde scheinen ganz erhitzt
Gar zu groß war meine Härte.
Und mein Eifer reut mich itzt.

Vierzehnter Auftritt.

Rose. Seltenwitz, (verfolgt Sie, und sucht sie zu erhaschen.) Die Vorigen.

Rose. (zu Seltenwitz)
Wird dem Scherze bald ein Ende?
Länger hör' ich sie nicht an.
Seltenw. Laufe doch nicht so behende,
Daß man dich nicht haschen kann!
Bis an's Ende meines Lebens
Sey dir ganz mein Herz geweih't.
Rose. Alle Schwüre sind vergebens.
Julie (tritt vor, und nimmt Selltenwitzen beym Arme.)
Gut die Sache gehet weit.

Rose.

Rose. Hilfe! Hilfe! Gnädige Frauen
Dieser Herr verfolget mich.

Bar. u. Julie. (zugleich) Wer soll wohl den
Männern trauen?

Bar Julie, Maj. } Meine Augen
Altm. zugleich bey Seite. } öffnen sich!

Alle

O! welch ein unverhofter Streich!
Mein Herz schlägt einem Hammer gleich:
Die ganze Seele blutet
Wer hätte dies vermuthet?
O welch ein Fall! o welch ein Streich!

Julie. (zu Seltenw.)

Mein Herr es grämt mich recht von Herzen,
Sie hier in Ihrem frohen Scherzen
So indiscret gestöhrt zu seh'n.

Seltenw. (verlegen)

Geliebte! ja —! — ich muß gesteh'n. —
(zu dem nahestehende Major)
Mein Frennd! Sie könnten statt mir sprechen.

Maj. (lachend)

Ich laße mir zehn Hälse brechen.
Wenn ich ein Wort zu sagen weiß.

Altm. (sich die Stirne reibend)

Ma foi! die Stirne wird mir heiß.

Bar. Mein Jüngferchen! Sie werden sich bequem-
men
Noch heute von hier abzuzieh'n.

Altm.

Altm. Frau Schwester! nein du wirst nicht übel nehmen
Das Mädchen soll, und darf nicht flieh'n.

Rose. (fällt der Barorinn zu Füssen)
Gnädige Freyinn! darf ich's wissen?
Worinn liegt dann meine Schuld?

Maj. } zugleich bey Seite) Ja! Führwahre
Selt. } Sie ist zu küssen!

Julie. } zugleich Sie verdienet keine } Huld.
Maj. } Sie verdienet alle }
Selt. }

Altm. (hebt Rosen auf)
Ich bin endlich nothgedrungen
Euch des Irthums zu befrey'n.
Rosen wird, trotz allen Zungen,
Ehstens Baron Altmoos frey'n.

Bar. }
Julie. }
Rose. } zugleich O! hievon läßt sich noch reden.
Maj. }
Selten. }

Altm. Glaubt, ich lache eines jeden
Cav d'honneur hier nützt kein Schrey'n.

Alle

Dies kömmt zu arg! — Wer will der bleibe!
Es scheint, daß man zum Zeitvertreibe

Sich

Sich wechselseitig Galle macht.
Ich tauge nicht zu derlei Possen
Ich habe ihrer satt genossen:
Madamen
Ihr Herren! } schöne gute Nacht.

Ende des ersten Aufzugs.

Zweyter Aufzug.

(Saal)

Erster Auftritt.

Ein Bedienter trägt zwey brennende Lichter aus der Baroninn Zimmer, welche er auf einen Tisch setzt, und wieder abgeht. Die Baroninn kömmt ganz niedergeschlagen aus ihrem Zimmer.

Du armes Weib! Was wird aus dir noch werden?
Die Liebe macht dich sinnenloß.
Du klagest Quaal, du liebest die Beschwerden,
Und giebst dich dem Gelächter bloß.
Bist du vom Glücke erkiesen
Immer als Würfel zu rollen:
Spreche ihm Hohn, lache der tollen
Göttinn! dann (wie erwiesen)
Fliegt sie dir selbst in den Schooß.

Zweyter Auftritt.

Die Vorige, und Julie.

Julie. Sind Sie noch böse, Frau Cousine?

Bar. (ganz betroffen.) Ach! lassen Sie mich, Julie!

Julie. Nun das wäre ja allerliebst, wenn ich Ihnen folgte. — Hören Sie! Sie dauren mich in diesem Zustande. Sie lieben zärtlich, martern sich, strengen alle Kräfte an Ihren Undankbaren zu fesseln, — zulezt, wenn Ihrem Munde ein einzig Wort entfährt, welches dem Herrchen mißfallen kann grämen Sie sich zu tode. — So lange Rose in Ihrem Hause ist, haben Sie immer böses Spiel. Weg mit Ihr, und dann Triumph!

Bar. Julie! Wollen Sie meine Seele ganz vergiften? Waren Sie nicht die erste, die mich überredte, daß der Major Absichten auf mich hege?

Julie. Ja! aber er schien auch anfangs so verliebt, so süsse, so gefällig, so schmachtend, wie ein Ritterchen, welches zum erstenmal auf Eroberung auszieht.

Bar. Suchten Sie nicht in der Folge die stärkste Eifersucht in mir anzufachen?

Julie. Nothwendigkeit! Der Mann wagte es nicht Ihnen zu eröffnen, wo es ihm fehle; (wenigstens, so hatte es das Ansehen) Sie, als Frauenzimmer konnten ihm doch nicht, zuerst sagen: Herr: ihr seyd geliebt! — Man mußte also einen

Weg finden, es ihn errathen zu laßen, besonders, da man spührte, daß er untreu werden wolle.

Bar. Untreu? hat er mir je Treue geschworen?

Julie. Offenbar eben nicht, aber merken ließ er sich's so ziemlich.

Bar. Vielleicht in Ihrer Einbildung.

Julie. Trefflich Cousine! wahrhaft trefflich! vertheidigen Sie ihn nur! Wenn mau einen Mann fesseln will, muß man ihm alle andre Gegenstände aus dem Wege räumen, damit er nicht untreu werden kann.

Der Männer Treue heut zu Tage
Hält dem Phönix das Gewicht;
Der Vogel lebt, so klingt die Sage
Wo er lebe weiß man nicht.
Ein Mann schwört öfters tausend Sachen:
Von der ew'ger Treue vor,
Ihr glaubet! und euch auszulachen
Schwingt er sich zuerst empor.
Das nämliche, was er Euch schwöret
Sagt er auch der Nachbarinn;
Schon zwanzig haben es gehöret,
Jede nahm's für Wahrheit hin.
Ihr Freundinnen! der Männer Treue
Währt so lange sie Euch sehn.
Erscheint die zwoote, — Dann kommt Reue
Und um Euch ist es gescheh'n.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen, und Bar. Altmooß.

Altm. Eh bien! da bin ich wieder von meiner ambassade! (zu Julien) Ihre Sachen stehen gut Fräulein, Seltenwitz ist voll Reue, er wird in einer Minute hier seyn. Ich habe ihm die Hölle heiß gemacht! er weinte, wie ein funfzehnjähriges Mädchen, das die Mutter auf einem rendez vous erhascht.

Julie Barön! Sie sind Millionen werth.

Altm. Dachte ich's wohl! Wenn man sich zum mediateur eurer querelles d'amour brauchen läßt. Ha diantre! da fliegen die Lobsprüche wie Hagelsteine. Was fehlt dir Schwester?

Bar. Mir? — Nichts! — Ich beschloß eben aus Rosen und dem Major ein Paar zu machen.

Altm. Quelle extravagance! Weib! bist du von Sinnen? — Jtzt, da Siegensfeld anfängt wichtig zu werden, willst du die Ketten selbst wieder zertrümmern?

Bar. (verwundert) Tränmst du?

Altm. Oh que non! Eben als ich eintratt, brachte eine estafette die Nachricht, daß er seine Sache wider dich behauptet habe.

Bar. (erschroken) Wie! — ich verlohren? Können wohl jemanden so viele Streiche auf einmal treffen?

Altm. Nur Gedult Schwester! nicht gleich geheult! Unwillig warf er das Blat hin. Was nutzen mir „ sagte er „ einige tausend Gulden mehr wenn ich ihre Hand nicht erhalte! „ Wessen Hand fragte ich ganz gierig? „ Ach Herr Baron!„ versetzte er kläglich „ wüßten Sie, wie viele Zerrüttung Ihre Frau Schwester in diesem Gehirne angerichtet! „ Ich gieng, denn dieß schien mir deutlich genug geredt.

Bar. Deutlich? Vielleicht irrst du Bruder! kann er nicht darunter verstanden haben, daß er Rosen liebe, ohne sie nicht vergnügt leben könne, daß er sich ängstige wie er mir es vortragen soll, daß er mich als das Hinderniß seiner Glückseeligkeit betrachte, weil — —

Julie. Weil — weil der Himmel einstürzt, und was weis ich noch alles. Der Major, liebt Sie wieder rasend, weil Sie ihm ein bischen die Wahrheit vorgelesen haben, — es braucht nichts weiter. Nur itzt klug, und Rosen — aus den Augen.

Altm. Alte la, Madmoiselle! diese macht weder ihnen, noch einer andern den mindesten Eintrag. Siegensfeld findet, glauben Sie, so wenig Gehör, als Ihr flüchtiger Arlequin Seltenwitz. Kurz Rose gehört mein und — wird mir morgen angetraut.

Julie. { Aber Baron!
Bar. { Aber Bruder!

Altm. Redet immer von ungleichem Alter, wenigem Vermögen, mésalliance. — es gielt mir gleich.

Was nützen vier und zwanzig Ahnen?
Geburt ist Zufall — blosser Dunst.
Zur Wonne sich den Weg zu bahnen
Ist kluger Leute wahre Kunst.

Man mag sagen, was man will,
Morgen werd' ich Rosen freyn,
Denn die Aelstern, welche schreyen,
Schweigen doch am Ende still.

Julie. Wollen Sie fort?

Altm. Oui, Mesdames, ich habe einige dispositions zu treffen. Ihr sollt in heutiger Nacht eine Serenade hören, die Euch enchantiren muß.

Julie. Haben wir daß Fest Ihrer Braut zu danken?

Bar. (gütig) Bruder! Sei vernünftig, Du bringst dich und das Mädchen in den Ruf, man wird deiner spotten, von Rosen argwöhnen, vielleicht gar sich auf Kosten ihrer Ehre lustig machen; aus dieser Verbindung wird ohnehin nichts.

Altm. (welcher bereits einige Schritte gegen die Thüre gerichtet, kehrt eilig zurük. Etwas aufgebracht.) Wird nichts? Wer soll mir's wehren?

Bar. (gelassen) Rose ist ein gut Kind —

Julie. (schnäppisch) Hm! das lassen wir indessen bey seite.

Bar. (zornig) Point de sottise Mademoiselle!

Bar. Ich liebe das Mädchen, wie meine Seele, uud aus diesem Grunde werde ich nicht zugeben, daß sie deine Gattinn werde. (sie nimmt ein Licht, und geht nach ihrem Zimmer)

Altm Ha! ha! das wollen wir sehen. (will abgehen. Seltenwitz, der durch die Mittelthüre so eben eintritt, bleibt Mitten im Wege stehen, und macht Altmoosen, der eben auf ihn loßgeht, viele Bücklinge. Altmoos stößt an ihn, prellt zurück, nimmt ihn voll Grimm beym Arme, und schleudert ihn zur Seite.) Lourdaut! — soll ich mich an euch masaeriren? (er macht einige Schritte)

Selten. Gehorsamster Diener! Wie Sie befehlen.

Altm. (Wendet sich um, betrachtet Seltenwitzen ganz aufmerksam mit dem Fernglase, und sagt endlich) Ah! est-ce Vous? Ich glaubte es wäre ein domestique. Milles excuses, mon ami!

Selten. (sich immer krümmend) Unterthänigster Diener! 's ist mir eine Ehre. (Altmoos geht mit langsamen Schritten, nach der Baroninn Zimmer, und Seltenwitz tritt zu Julien vor.)

Vierter Auftritt.

Julie und Seltenwitz

Selten. (welcher unter vielen Bücklingen ganz furchtsam vortritt.) Gnädiges Fräulein! — gnädiges Fräulein! — gnädiges Fräulein! —

Jul. (trotzig) Mein Herr! —

Selten. Gehorsamster Diener!

Jul. Ihre Dienerinn! (macht Miene fortzugehen)

Selten. (hält sie) Zürnen Sie noch immer?

Jul. Das wird Ihnen wohl sehr gleichgültig seyn.

Selten. Um Vergebung! wenn Sie als meine künftige Frau schon itzt —

Jul. Das ist noch nicht unterschrieben. — Wie können Sie verlangen, daß ich mich mit Ihnen verbinde, da Sie gleich am ersten Tage Ihrer Ankunft eine Untreue begehen?

Selten. Es war ja nur Scherz. — Hören Sie Fräulein! Sie spielten mir einen entsetzlichen Streich, wenn Sie meine Hand ausschlügen. Mein alter Herr würde mich derbe zurichten; Denn unter uns, er ist öfters übler Laune. — Ich will Ihnen etwas vertrauen.

Der Papa hat stets gesagt:
Man muß sein Versprechen halten;
Und ich habe nie gewagt,
Es zu läugnen, weil des Alten

Grüke

Brücke in der Nähe war.
Nun wird bald die Sache klar:
Der Papa hat mir befohlen
Sie, als meine Braut zu holen,
Und mein Rücken lief Gefahr
Wenn ich Sie nicht mit mir brächte
Dieses hebet die Verdächte;
Kurz! wir sind gewieß ein Paar.

Julie. Eine sonderbare Erklärung! Es ist also die Furcht vor Ihrem Papa, die Ihnen Neigung gegen mich aufdringt? — Sehr verbunden.

Selten. Fräulein! ich liebe Sie auf alle mögliche Art, das schwöre ich Ihnen.

Julie. Aber, wenn Sie Rosen wieder sehen?

Selten. Die hat vor mir Ruhe.

Julie. (für sich) Ich will Ihn auf die Probe setzen. (zu Selten.) Wissen Sie wohl, daß sie rasend in Sie verliebt ist?

Selten. Lassen Sie die Scherze beyseite.

Julie. Es ist keine Erfindung! wir haben ihr das Geheimniß entlockt.

Selten. (für sich) Sollte es wahr seyn?

Julie. (schalkhaft) Die Baroninn versprach Rosen alle Unterstützung; sie wird, wenn Sie wollen, sich bey Ihrem Herrn Vater verwenden.

Selten. (für sich.) Trauen darf ich nicht, Sie ist schlau; zuletzt könnte Heinrich zwischen zween Stühlen auf der Erde sitzen.

Julie. (für sich) Er wankt. (zu Selten) Nun; wozu entschlüssen Sie sich?

Selten. Heyrathen, wie befohlen!

Julie. Ihr Glück! es würde Ihnen übel bekommen seyn, wenn Sie umgeschlagen hätten. (sie reicht Seltenwitzen die Hand.) Aber nun — sind wir wieder gute Freunde!

Selten. (ganz betäubt.) Unterthänigster Diener! Ist mir eine Ehre. (er läßt sie loß, für sich) Wie bin ich itzt daran? Hatte sie mich zum Besten, oder ist die Geschichte mit Rosen wahr?

Julie. Was reden Sie da?

Selten. Nichts! mich freut der hergestellte Friede.

Julie.

Alles ist nunmehr vergeben;
Ich bin gänzlich wieder gut.

Selten. (für sich)

Sah' man wohl in seinem Leben
Einen stärker'n Uebermuth?
Frauen! ihr scheint sanft, und stille,
Doch fürwahr! ihr seyt es nicht;
Denn geschieht nicht euer Wille
So kömmt Raserey ans Licht.

Julie.

Männer! ihr scheint uns ergeben
Wenn wir glaubten, was ihr sprecht;
Ihr schätzt Ehre vor dem Leben,
Und zu trügen, däucht euch recht.

Selten. (zu Julien)

Wir sind nun versöhnet?

Julie.

Ja!

Selten. (für sich.)

Unvergleichlich! Herr Papa!

Julie.

Lieben Sie noch Rosen?

Selten.

Nein!

Julie. } zugleich Wohl! so darf ich ruhig seyn.
Selten. } zugleich Frauen! Frauen! ihr seyd grausam;
Julie. } zugleich Männer! Männer! ihr seyd biegsam,
Beyde. } zugleich Wenn man eure Schwäche trifft.

Selten. (zu Julien)

Ich seh' wieder heitr'e Sonne:
Welche Ehre! welche Wonne!
Dieß heißt glücklich durchgeschifft.

Julie.

Ja! — Geliebter meiner Seele!
Hilft es mich, wenn ich Sie quäle?
Ihre Treue ist geprüft.

Ein Gemahl } ist leicht zu finden.
Selten. Eine Frau } ist leicht zu finden.
Beyde. Doch auf ewig sich verbinden
Ist härter, als man denken kann.
Freunde! wenn ihr euch vermählet
Spielt ihr Würfel: — Wenn ihr fehlet,
Klaget euer Schicksal an.
Selten kennt mau sich voran.
Liegt der Wurf: so ist's gethan.

Fünf-

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen, und Baron Altmoos,

(welcher ganz eilig aus einen Nebenzimmer kommt und Miene macht fortzugehn)

Julie. Wohin so eilig Herr Baron?

Altm. Fräulein! wir sind keine guten Freunde zusammen, denn Sie, oder meine Schwester haben Rosen wieder mich aufgehezt. — Allons la Verité.

Selten. (bey Seite) Das klingt nicht übel.

Julie Ich denke es würbelt Ihnen im Kopfe.

Altm. Suffit! Das Mädchen affectirt insensibilitèl, und will mich bereden, es habe nie für mich gebrannt.

Selten. (für sich) Ich platze vor Freude!

Julie (schnäppisch) Kann ich dafür, wenn Ihre Dame von Toboso unerweichlich bleibt?

Altm. (Beleidigt und höhnisch) Madame! Don Quixotte empfiehlt sich, um Sie in Ihrem angenehmen tête à tête mit Sancho Panza nicht zu stöhren. (Will fort)

Julie (hält ihn zurück) Sehr höflich!

Altm. Und Sie? — sehr spurituel!

Julie. Die Serenade?

Altm. Wird mit allem Pompe aufgeführt werden, und zwar Rosen zu Ehren. Adieu! (geht durch die Mittelthüre ab)

Selten. (in der Stellung weggzugehn) Gnädiges Fräulein! Ihr unterthänigster Diener.

Julie.

Julie. (verwundert) Wo wollen Sie hin? — Bleiben Sie nicht bey'm Spiele?

Selten. (in Verlegenheit) Die Wahrheit zu gestehen: — Ausserm Kegeln, kann ich kein Spiel in der Welt.

Julie. Gut so schwätzen wir, bis es Zeit wird zur Serenade.

Selten. (nachsinnend) Serenade! Serenade! — — das Spiel kenn' ich so wenig, wie die übrigen.

Julie (bricht in lautes Gelächter aus) Ha! ha! ha! Wer sagte Ihnen denn von einem Spiele? — Serenade bedeutet eine Musick bey Nacht, womit die Liebhaber ihre Schönen angenehm, aus dem Schlafe zu wecken pflegen.

Selten. (verwundert) So? — (nachsinnend und für sich) Folgsam will der Baron Rosen — — — Warte Alter! aus dieser Pastette wird nichts! (zu Julien) Gehorsamster Diener! (lauft eilends ab.)

Julie. (ihm nachsehend) Wie rasend.

Sechster Auftritt.

Julie, und der Major.

Maj. (welcher Julien ein Portraitbüchsgen übergeben will.) Gnädiges Fräulein! ein Goldarbeiterjunge, der hier vor der Thüre wartete, übergab mir dies Büchsgen. Wollen Sie Sich damit beschweren?

Julie.

Julie. (scherzend) Herr Major! das Portrait gerieth in so gute Hände, daß ich sicher der Cousine keine Gefälligkeit erweisen würde, wenn ich es wieder abnähme. — Alles was ich thun kann, ist daß ich Sie melde.

Maj. Damit werden Sie die Baroninn wenig verbinden. — Sie wissen, das wir kaum nor vor ein Paar Stunden —

Julie. Oh! deswegen keine Skrupeln! Trotz zwischen Verliebten währd so lange, als eine Seifenblase. — Die Cousine ist zu sehr von Ihren Verdiensten eingenommen, als daß sie schmollen könnte, obschon sie es sollte.

Maj. Sollte?

Julie. Allerdings! — Ihre Scherze mit Rosen, sind — — —

Maj. Eitler Ernst! — Ich liebe dies sanfte Mädchen, und — —

Julie. (bricht im lautes Gelächter aus) Ha! ha! ha! Wollen Sie Sich auf meine Rechnung ein bischen lustig machen? Nimmermehr! — Julie ist nicht so albern, wie Sie denken. Heute Morgens hätten Sie mir so was noch aufbinden können, aber itzt ist es wirklich schon zu spät am Abende. — Sie spielen mit Rosen, um die Baroninn fester zu verstricken

Maj. Ich kann unmöglich länger schweigen.

Julie. Uebel genug, daß Sie so lange den Geheimnißvollen spielten.

Maj. Ich beschwöre Sie um des Himmelswillen — — —

Julie. Ey! wie beweglich Sie doch bitten können. Nun ich gehe schon. — (Macht einige

Schritte, und kehrt wieder zurück) Noch eins, Siegensfeld! — Haben Sie Seltenwizen nicht gesehn?

Maj. Ich traf ihn auf der Stiege, wo er mir im Vertrauen zuflisterte, er wolle Anstallt zu einer Serenade treffen.

Julie. (lachend) Ha! ha! ha! Sie haben unrecht verstanden. Altmoos hat seiner Schönen heute Nacht solch ein Fest zugedacht.

Maj. Wie? Rosen?

Julie, (schalkhaft) Rose ist ja Ihre Schöne (Sie hüpft in der Baroninn Zimmer)

Siebenter Auftritt.

Der Major. (allein)

Recht gesagt! — Sie ist es — (nachdenkend Altmoos giebt einer seiner Schönen ein Fest. — Gewiß wohnen die Baroninn, und das Fräulein bey, -- Rose bleibt, wie letzt, allein zu Hause, — Gut! diese Gelegenheit will ich nützen.

Julie (aus der Baroninn Zimmer) Her r Major! wenn es Ihnen beliebt?

Maj. (unwillig) Verdammt! auf das Portrait hatte ich ganz vergessen. — Itzt Muth, und Kaltblütigkeit. (er geht nach der Baroninn Zimmer ab)

Achter Auftritt.

Rose, (kömmt ganz niedergeschlagen aus ihrem Zimmer.)

Verbanne nicht armseliges Herze!
Was jeder suchet: — Heitre Scherze,
Und sanfte Ruh!
Du kennest nicht die Last der Sünde
Und pochest dennoch? — Welche Gründe

hast du hiezu — (Sie setzt sich) Wie Aengstig! — Wie gepreßt! — Siegensfeld! — Welche Zerrüthung in meiner Seele! — Ich gelobte dir Liebe! — — Es brennt loh in dieser Brust — — Aber ich will die Flamme ersticken! — Du sollst meiner Wohlthäterinn Wünsche erfüllen! — Quälendes Opfer! — Unverletzliche Pflicht gebeut es! — (Sie stehet auf.) Ich lebe! — (Sie tritt vor.) Feigheit! — Ueber mich sollst du nicht siegen!

Bewahre dich mit Heldenmuthe.
Zu schwaches Herz! — Du wankest noch?
Ach weise mit gelass'nem Blute
Ihn, den du liebst an fremdes Joch.
Undank soll' dich nicht verdüstern!
Folge nicht dem sanften Flüstern
Der Liebe, nicht der Zauberkraft
Einer kühnen Leidenschaft.

Neun-

Neunter Auftritt.

Rose, der Major, hernach die Baroninn im Hintergrunde.

Maj. Rose! göttliche arme Rose! Nun bin ich ganz glücklich.

Rose. (verwundert) Herr Major!

Maj. Ich bin des Geheimnißes, daß ich nur Sie liebe, daß ich Sie von jeher zu meiner Frau wünschte, loß; Die Baroninn nahm zu meiner Verwunderungdie Erklärung kaltblütig auf. — Sie versprach mir ihre Eiwilligung, und klagt nur, daß wir Sie nicht eher zur Vertrauten erwählt haben.

Rose. Und sie halten mich fähig, die Tage einer so edlen Freundinn auf ewig vergällen zu wollen?

Maj. Rose! ich begreife Sie nicht. Noch an diesem Nachmittage sagten Sie mir Liebe zu, und itzt da meine ganze Glückseeligkeit von einem einzigen Ihrer Worte abhängt, scheinen Sie Reue zu empfinden!

Rose. Die Baroninn liebt Sie zärtlich.

Maj. Um alles in der Welt willen! Welche neue Grille?

Rose. Dankbarkeit, und Ehrfurcht, die ich meiner Gönnerinn schuldig bin.

Maj. Rose! Sie bringen mich zur Verzweiflung! — (ernsthaft) Haben Sie aller Neignng gegen mich entsagt?

Rose. (in Verwirrung) Herr Major! —

(sich fassend) Ich kann, ich darf, — ich werde Ihre Gaitinn nie werden.

Zehnter Auftitt.

Die Baroninn. (stürzt in Rosens Arme, und drückt Sie an ihren Busen.) Rose (betroffen, und) der Major, (welcher bey der Baroninn Anblick etwas erschrickt.)

Bar. Erhabne Seele! komm dicht an diesen dankvollen Bussen.

Rose. Gnädige Frau! Ich verdiene so viele Huld nicht.

Bar. Wer ist wohl meiner Freundschaft würdiger, als du? — Oder willst du mir Vorwürfe machen! — — Es ist wahr, ich verkannte dich bis nun, aber vergieb. (Rose küßt ihr die Hand Tändelnd zum Major) Siegensfeld! Ihre Sache — sehe ich — steht nicht ganz so gut, wie Sie mir sagten.

Maj. (trotzig) Auch bin ich ganz entschlossen.

Bar. (Mit Glimpfe.) Doch nicht etwa zu mir überzutretten?

Maj. (Indem er Rosen starr ansieht) Gnädige Frau! ich bin für nichts Bürge. (Beyseite.) Sie entfärbt Sich.

Bar. Kommt, Kinder! das Abendessen wartet unser.

Maj. Mich werden Sie entschuldigt halten. Ich bin seit drey Tagen auf heute gebeten.

Bar. (scherzend) Nach Belieben. (Geht nach einer Verbeugung ab. Rose ganz betrübt will ihr folgeu, der Major hindert Sie.)

Maj. (Rosen bey der Hand haltend) Rose! Leben, oder Verdammung!

Rose. Haben Sie mich noch nicht genug gequält? (Sie macht sich loß, und eilt der Baroninn nach.)

Maj. Nein! nur für dich! nur für dich, Engel! Deine Eifersucht ward rege, und ich athme Wonne.

Die Sonne brennt es sinckt
Das Veilchen in den Auen.
Nun fällt wohlthät'ges Thauen
Das neues Leben winkt.
Das Veilchen hebt erfreu't
Die tief gesenkte Krone;
Lacht der getäuschten Sonne
Die ihm den Tod gedräu't.
Ein bidrer Freyer liebt,
Die Schöne will nicht hören,
Und taub bey Fleh'n und Schwören
Läßt sie ihn stets betrübt.
Nun sinnet er auf List
Und um sich zu beglücken
Scheint er sie zu berücken
Und gönnet keine Frist.
Es donnert Eifersucht;

Wohl ihm, es hat gelungen!
Die Stolze weint bezwungen
Und dies hat er gesucht.

Eilfter Auftritt.

Der Major, Altmoos, (welcher Seltenwitzen mit Gewalt auf die Bühne zieht. Beyde kommen durch die Mittelthüre.)

Altm. Fy donc, Monsieur! nur keine extravagance! D'honneur! Sie müssen beim Soupée bleiben. Sie kommen mir nicht mehr von hinnen.

Selten. (in Verlegenheit) Unterthänigster Diener! — Wäre! mir wahrhaft eine Ehre: aber mir ist gar nicht esserlich. — Zudem scheue ich die Nachtluft.

Altm. Quelle fadése!

Selten. (Auf Siegensfelden deutend.) Der Herr Major wird Ihnen vielleicht Gesellschaft leisten.

Altm. (Läßt Seltenwitzen loß, und betrachtet den Major mit dem Fernglase.) Oh! sans doute, sans doute, n'est ce-pas, mon ami? (er gehet auf den Major loß)

Maj. Heute kann ich unmöglich. (er gehet unbemerkt ab)

Altm. Wegbleiben. (Er nimmt ein Licht und betrachtet sich sorgfältig im Spiegel.) Nicht wahr? Dachte ich's wohl. — Eh bien! Monsieur

de

de Seltenviz! Wollen sie allein en pauvre diable hungern?

Selten. Unterthänigster Diener, Ist mir eine Ehre! (geht unter vielen Verbeugungen, welche Altmoos gar nicht erwiedert, ab.)

Altm. Mon ami! folgen Sie mir, lassen Sie Ihre enuyanten Komplimente beyseite, und gehen Sie nach Paris, um sich dort ein bischen esprit de conservation beyzulegen. Es ist doch pitoyable, wenn ein junger Kavalier wie Sie, en Compagnie eine so gauche Rolle spiellt. (Er besieht sich im Spiegel.) Herr Major! Sie sollen in heutiger Nacht eine surprenante Simfonie hören. (Er sucht mit dem Fernglase am Auge ringsum Seltenwizen und den Major.) Sie könnten mir einen sehr essentiellen Dienst — mais comment? Beide — weg! — sans dire mot? — Das ist eine incivile Tour. Bon! Sie sollen revenche haben. — Zum Soupée. (geht ab.)

Zwölfter Auftritt.

Offner Platz

Ringsum sind Häuser. In der Mitte des Hintergrundes steht der Baroninn ihres, welches einen kleinen Vorsprung vor einigen Lauben macht, unter dem mittlern Fenster ist die Eintrittsthüre zu sehen.

Seltenwitz vermummt. **Zween Bediente**, wovon einer eine Nachtmusikmaschine, der andre eine Laterne und Geigen trägt. **Einige Spielleute, endlich die Baronnin** am Fenster.

Seltenwitz (auf die Eintrittsthüre deutend.)
Wenn ich mich nicht selbst verführe,
So ist über dieser Thüre
Meines Rösgens Schlafgemach
zu den Bedienten
Hier Bediente setzet nieder
zu den Spilleuten
Und ihr spielet sanfte Lieder,
Und ein rauschendes hernach.

Der eine Diener setzt den Musickpult vor der Eintrittsthüre nieder, der andere theilt den Spielleuten, welche sich um die Maschiene herumstellen, die Instrumenten aus.

Der Verschmitzte hascht die Leute,
Und wer eher kömmt, der mahlt.
Baron Altmoos! du wirst heute,
Unvergleichlich ausgezahlt.
Frisch! ihr Herren! fanget an.
Bravo! dieses geht nicht böse
Anfangs süsse, dann Getöse,
Ist, was man sich wünschen kann.

Die Baroninn erscheint am Fenster, über der Eintrittsthüre, und Seltenwitz ersieht sie.

Doch! Ich sehe eine Haube —

Ist es Rose? — ja! — ich glaube: —
Treten wir zum Hause hin.

Seltenwitz nähert sich dem Hause, und stellt sich seitwärts der Maschine, so, daß ihn immer der Schatte eines vorstehenden Geigers vor dem Lichte deke.

Baroninn am Fenster

Wer macht mir die Serenade?
Der Major? — Ja er: — gerade.
Irr' ich nicht: so seh' ich ihn.

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen im Hintergrunde. Auf dem Vordertheil der Bühne. Baron Altmoos Ihm folgen einige Bediente, wovon einer eine Nachtmusikmaschiene, ein anderer eine Laterne, die übrigen mancherley musikalische Instrumente tragen. Nach, und nach kommen auch einige Musici. Baron Altmoos sieht mit dem Ferngla. se nach der Baronnin Hause, und drükt durch seine Mienen seine Verwunderung aus über das schon befindliche Orchester,

Seltenwitz im Hintergrunde zu der am Fenster liegenden Baroninn.

Schönstes Kind!
Siehst du wohl jenen
Der keine andre, als dich ehrt.

 Bar.

Bar. Wer Sie sind
Ist leicht zu kennen,
Da es mich mein Herze lehrt.
Beyde zugleich Also ist es nun entschieden
Er } liebt mich, nur mich allein.
Sie }
Meine Seele säugt zufrieden
Freude, und Vergnügen ein.
Altm. Der Henker mag im Finstern sehen
Sind's meine Leute die dort stehen?
(Er sieht seine Bedienten, die sich nun stellen, genau an.)
Diantre! nein sie sind es nicht. —
Qu' importe! (zu den Bedienten) Hört besetzt die lincke
Ecke dort. (zu den Musicis.) Ihr! wenn ich winke
Spielt mit kühner Zuversicht.

Geht ganz ungedultig auf und nieder. Indessen besetzen seine Bedienten statt der linken, die rechte Ecke, richten die Maschine in Ordnung um welcher sich die Musici in Bereitschaft stellen.

Bar. u. Selten. (im Hintergrund zugleich)
Lassen sie doch die Beschwerden;
Hemmen Sie die Eifersucht;
Ihnen ungetreu zu werden
Hab' ich wahrhaft nie versucht

Vier-

Vierzehnter Auftritt.

(Der Major in einen Mantel eingehillt. Ihm folgen Bediente mit Nachtmusicks-Maschine u. s. w. wie die oben. Endlich anch eine Troupe blasender Instrumente. Seltenwitz spricht immer mit der am Fenster liegenden Baroninn. Altmoos drückt durch Pantomine seine stets zunehmende Ungeduld aus.

Altm. Wenn die Herren lange knarren
So vergeht mir die Geduld.
Welch' Gesindel, welche Narren!
Welch ein ridieuler Pult!

(Er sieht nach seinen Bedienten um, bemerkt endlich, daß sie eine falsche Ecke eingenommen, lauft deßwegen in voller Hitze auf sie los, und spricht mit Ihnen ganz bewegt.

Maj. Schon zwey Ständchen? — doch die Gecke!
Liessen mir die beste Ecke.
(Er deutet seinen Leuten auf die freye, Ecke.)
Dort! ihr Freunde, lagert euch,
Suchet euch indeß zu stimmen.
Ihre Wuth mag frey entglimmen;
Es gilt mir in Wahrheit gleich.!

(Des Majors Leute richten sich in Ordnung. Kaum daß sie gestellt sind, kömmt Baron Altmoos mit seinem Orchester um den nämlichen Platz zu besetzen.

Als er aber schon ein Ständchen dort antrift, giebt er seinen Leuten einen Wink worauf sie sich auf die kaum verlassene Ecke wieder zurückziehen.

Funfzehnter Auftritt.

Die Vorigen, Rose, und Julie, jede an ihrem Fenster.

Rose. u. Julie. zugleich.

Eine Musick! Mir zu Ehren!
Welchem Ritter fiel dies ein?
Unbekannt sind mir die Herren
Es muß eine Irrung seyn.

Maj. (welcher Rosen am Fenster wahrnimmt.)

Seh' ich recht? (freudig) Sie ist's
die Theure!

Altm. (Welcher einen seiner Bedienten mit Gewalt auf den Vordertheil der Bühne zieht, mittlerweile, daß der Major sich in den Hintergrund begiebt, und dort mit der am Fenster liegenden Rose spricht; — Zornig.)

Wie man doch, ihr Ungeheu're!
Gar so dumm verstehen kann?
Ciel! Wie höhnen jene Thoren
So erbärmlich in die Ohren.
Non, c'est trop! (er winkt seinen Musicis) Nun fanget an!

Bar-

Baron Altmoos geht zu seinem Orchester, und spricht mit der am Fenster liegenden Julie, welche er (wie Seltenwitz die Baroninn) für Rosen ansieht.

Rose. (zum Maj.)
Theur'ster! Sind Sie stets bemüht,
Die Baroninn aufzubringen!

Maj.
Wer kann mich zum lieben zwingen
Da für Sie dies Herze glüh't.

Altm. (zu Julie)
Bist du es geliebte Schöne? —
Höre! diese frohen Töne
Weiht dir jener, der dich liebt.
Wie kann ich die Freuden malen,
Die durch die Seele stralen,
Die die Ueberraschung giebt.

Maj. (zu seinem Orchester.)
Meine Freunde, schweigt nicht weiter;
Wo zween singen, singen drey
So wird das Geräusche läuter
(für sich)
Nun gielt es schon einerley.

Alt. Maj. und Seltenwitz zugleich.
Meine Sonne! Mein Vergnügen!
Diese Seele kann nicht lügen:
Ewig bleibe ich getreu.

Baron, Rose, und Julie zugleich.
Mich entzücket Ihr Versprechen,
Doch geschworne Treue brechen
Ist den Männern sehr gemein.

Altm. Maj. und Seltenw.
Fällt mir sicher niemals ein.
Alle.
Gut! die Folgen werden lehren,
Wer von uns die Wahrheit sprach:
Eh! Sie Sich an andre kehren
Denken Sie dem Schwure nach.
Maj. Altm. und Selten. (treten in den Vordergrund. Die Baroninn, Rose, und Julie gehen vom Fenster. —
Maj. Altm. und Selten. (zugleich.)
Suchen wir nur zu erfahren
Wer die zween Phantasten sey'n:
Und bekomm ich Sie beyn Haaren
Dann soll's tücht'ge Schläge schney'n.
Sie ziehen sich in den Hintergrund, und bespähen die verschiednen Musikanten, und die umherstehende Leute.

Sechzehnter Auftritt.

Vorige, Bar. Rose, und Julie.

Kommen eine nach der andern auf die Bühne. Rose fällt gleich im Hintergrunde in des Majors Hände, welcher sie unter dem Arm nimmt, und vorführt.

Baron. (welche ganz furchtsam vortritt)
Wo irr ich hin?
Ach nur vergebens

Such'

Such' ich die Freude meines Lebens
O Liebe führe mich an ihn.

Julie. (die ebenfals ganz schüchtern vortritt)
Kein Sterngen blickt
Welch dichter Schleyer
Schwebt vor dem Aug? — Wo ist mein Freyer?
Ich find' ihn nicht. — Die Hofnung sinkt.

Altm. u. Selten. (kommen aus dem Hintergrunde hervor, und gehen vor der Baroninn und Julien vorbey, ohne Sie gewahr zu werden) Beyde zugleich.
Es sind Solldaten
Die dort blasen

Baron, und Julie.
Hier rauschen Schatten
Vor den Nasen.

Baron. Julie. Altm. und Selten, zugleich.
Wer Sie seyen, weis ich nicht
Da von Ihnen keiner spricht

Maj. (zu Rosen, welche er ungeachtet ihres Sträubens vorführt)
Kommen Sie, es hilft kein Sträuben

Rose (welche sich loszuwinden sucht)
Herr Major! ich kann nicht bleiben

Maj. Nein! ich lasse Sie nicht loß

Rose. Ich vergehe noch vor Beben

Maj. Meine Theurste! Zweytes Leben!

Rose. } zugleich { Die Gefahr ist wirklich } groß
Maj. } zugleich { Die Gefahr ist nicht so } groß

Bar. (welche auf Seltenwitzen stößt, und Julie welche den Altmoos ergreift, zugleich)
Hab ich endlich dich getroffen!
Altm. und Selten. (zugleich)
Bist du es geliebter Schatz?
Bar. und Julie (zugleich)
Sind Sies Werther? — darf ich hoffen?
Altm. und Selt. (zugleich)
Du wagst dich auf diesen Platz?
Alle
kehren sich den in Hintergrunde spielenden drey Orchestern zu.
Endiget doch das Gehöne
Mich durchbohren diese Töne.
Und zu lange währt der Scherz.
Seltenw. (der die Bar. loß läßt)
Erlaube mir mein Herz.
Ich komm, im Winke wieder.
(für sich) Ich werf die Pulten nieder
So ist die Sache gar.

Seltenw läuft erstlich nach der Trupe des Majors, dann nach dem Ständchen des B. Altmoos; Ueberall schleudert er die Maschinen um, und jagt die Musikos vonsammen, so daß nur sein Orchester noch übrig bleibt, welches aber bey Entstehung dieser Verwirrung zu spielen aufhört.

Maj.

Maj. } zugleich Mir wird der Gaumen herbe
Altm. } Ich prügle Sie noch derbe
Beyde. } Ich weiche um kein Haar.

Der Major erblickt seine nieder gestosse=ne Maschine, er läßt Rosen aus, zieht den Degen, und eilt in vollem Grimm gegen das Orchester des Altmoos, welches Sel=tenwitz eben, verjagt.

Maj. Welche Kühnheit! Welch Erfrechen!
Dem will ich die Beine brechen
Der sich dieses unterstand.

Altmoos erschrocken über die Stimme des Majors, sieht nach seiner Maschie=ne welche eben umstürzt; reißt sich wü=then von Julien loß, eilt mit gezücktem De=gen gegen das Orchester zu, und stößt auf Seltenwitzen, welcher aus Furcht vor dem Major sich heimlih davon zu machen sucht. — Er hällt Seltenwitz an

Altm. Halt Verwegner! Zieh den Degen!
Selten Dieses ist mir nicht gelegen.
Altm. Wohl so stirb von meiner Hand.

Seltenwitz springt auf die Seite, und schleicht unbemerkt neben den Scenen her=ab bis auf den Vordertheil der Bühne. Alt=moos stößt aus, und kömmt auf die Klinge des Majors. Beyde glauben nun ihren Feind vor ihnen zu haben, greifen sich hitzig an, weichen wechselseitig zurück, verfolgen sich bis sie endlich zuletzt ihre Spitzen nicht mehr gewahr werden.

Selten.

Selten, bey Seite.

Der Papa hat mir verboten
Mich zu schlagen; Und von Todten
Bin ich kein zu grosser Freund.

Altm. und Major, welche fechten, kommen ihm in die Nähe.

Doch! ich höre hier die Klingen
Ach wohin soll ich itzt springen!

Einer seiner Spielleute nähert sich ihm, nimmt ihn beym Arme, und versuchet ihm etwas in das Ohr zu sagen. Seltenwitz ganz furchtsam.

Gott hier packet mich ein Feind.

Er will weglaufen, stößt aber an Julien, welche darüber nicht minder, als er selbst erschrikt. Seltenwitz bleibt auf dem nämlichen Platze unbeweglich stehen. Der Tonkünstler folget ihm, er erkennet selben, und beyde reden mitsammen heimlich.

Altm. (fechtend)

Ha dich schützt vor meinem Eisen
Deine Quarte Coupée noch nicht.

Maj. (fechtend)

Kühner ich will dir nur weisen
Wie man mit Soldaten spricht.

Selten. (zu den Musicis.)

Ach mein Herr seyd doch so gut
Nehmt den Mantel, meinen Hut

Hier

Hier geb' ich euch zween Ducaten;
Kaufet dort mit den Soldaten
Aber sagt nicht, wer ihr sey't.

Er will eben dem immer von ihm abweichenden Tonkünstler das Geld, seinen Degen, Mantel, und Hut aufdringen, als die Baroninn ihn beym Arme nimt.

Zaghaft.

Ach wer kömmt mir in die Nähe!
Wenn man nur ein bischen sähe!
(zur Baroninn welche ihn angreift.)
Freunde habt Barmherzigkeit.

Bar. (für sich)

Diese Stimme, dies Betragen
Zeiget mir nicht den Major,
Sollt ein Krieger so verzagen?
Dieß kömmt mir bedenklich vor.

Der Major, und Altmoos verlohren mittlerweile ihre Klingen. Jeder sondirte mit dem Degen, seinen Gegner zu finden, allein nachdem sie eine Weile vergebens gesucht, tritt nun der Major zu Rosen, und Baron Altmoos zu Julien in den Vordergrund. Jeder steckt seinen Degen ein. Als das Geklirre der Seitengewehre im Hintergrunde aufhöret, drükt Seltenwitz durch Mienen hierüber seine Zufriedenheit aus, und als er nach einigem Zuhören merkt daß alles stille sey, zieht er selbst den Degen und nimmt die Baroninn unter den Arm.

Maj. Ich verlohre seine Spitze;
Legte sich vielleicht die Hitze
Oder gieng mein Degen ein.
(Rose schlingt sich in seinen Arm.)
Altm. Da mein Gegner nicht meh'r keuchet,
Ist er, oder schon erbleichet
Oder muß verwundet seyn?
(Auch er reicht Julien seinen Arm dar.)
Der Maj. zu Rosen, und Altmoos zu Julien zugleich.
Schönstes Kind! hier ist die Rechte
Rose und Julie.
Sind Sie endlich wieder da?
Maj. und Altm.
Er war tapfer im Gefechte
Rose und Julie.
Weil nur Ihnen nichts geschah.
Alle vier machen Miene fortzugehen, als Seltenwitz laut zu schreyen anfängt.
Glücklich sind die Trunkenbolde
Von dem Platze weggeschaft
Zittern Sie nicht, meine Holde!
Die Muthwill'gen sind bestraft.
Der Maj, und Altmoos über diese Rede ergrimmt, wollen sich von ihren Frauenzimmern losmachen, den Degen ziehen, und Seltenwitzen angreifen, allein Rose, und Julie halten sie fest. Beyde schreyen indessen.
Altm. Maj.
Wie Verwegner! du willst pralen?
Zieh! du sollst es mir bezahlen

Rose und Julie.

Nein! ich lasse sie nicht fort.

Seltenwitz zittert, wirft seinen Degen weg und will davon laufen. Als ihn aber die Baroninn, welche der Meinung ist, daß er Händel anfangen wolle, festhält, schmiegt er sich ganz erschrocken an selbe und sagt mit halbweinender Stimme.

Selten. Wieder diese Taugenichte! —
Renne, wer da rennen kann,
Herren! fangt mit mir nicht an.

Bar. Rose, Julie, und Seltenwitz. (rufen zugleich gegen der Baroninn Haus.)
Wache! Hilfe kommt mit Lichte!
Freunde! eilt an diessen Ort.

Einige Bedienten kommen mit brennenden Fakeln. Seltenwitz, als er seinen Gegner unbewaffnet sieht, hebt in Eile seinen Degen von der Erde. — Als der Platz ganz beleuchtet, läßt jedes Frauenzimmer ihren Mann los, man betrachtet sich wechselseitig mit allen Merkmalen einer grossen Verwunderung: Und nach einer Pause.

Alle.

Was sehe ich?
Betrüg ich mich?
Bin ich wache? — Ist es Traum?
Ich traue meinem Auge kaum.

Selten. (indem er sich brüstend, seinen Degen ganz langsam in die Scheide stekt; zum Maj. und Altmoos.

Ist von Ihnen, meine Lieben
Keiner etwa tod geblieben?
In der That! — mir wäre leid.
Maj. und Altm. (zugleich.)
Herr! treibt nicht den Spas zu weit.
Selten. Freunde! lachet zu dem Possen.
Denkt! — Ich hielt euch für bezecht;
Die Maschinen umzustossen
Hätt' ich mich sonst nicht erfrecht.
Baroninn, Rose, Julie, Altm, und Maj: (zugleich beyseite, in dem sie Selten witzen einige finstre Blicke zuwerfen.)
Soll ich zürnen? ich verstumme.
Also war es dieser Dumme,
Der den tollen Streich gespielt.
Selten. (zugleich mit den übrigen.)
Wie mich jeglicher beschielt
zur Bar.
Gnäd'ge Frau! verzeih'n Sie mir
Daß ich Sie so hintergienge,
Die mir an dem Arme hienge
(auf Rosen deutend.)
Hielte ich für diese hier.
Julie, (aufgebracht zu Selten.)
Ungetreuer! Sie gestehen
Ihr Verbrechen selbsten ein?
Selten. (beyseite.)
Diese hab' ich nicht gesehen,
Nun wird Brand im Dache seyn.
Bar. (zum Maj.)
Ihr Orchester Herr Major! —
Maj. War an seinem rechten Orte

Bar.

Bar. (zornig)
Stunde nicht vor meiner Pforte?
Maj. kaltblütig.
Nein ich spielte Rosen vor.
Bar. aufgebracht zu Rose,
Falsche! wer hat dir erlaubt
Aus dem Hause dich zu stehlen?
Rose. gleichgültig.
Liebe macht uns Menschen fehlen
Oefters der Vernunft beraubt
Bar. zu Rosen, und dem Major, und Julie zu Seltenwitzen drohend.
Gut! wir werden schon noch sprechen
Diesen Frevel will ich rächen.
Selten. und Maj. bey Seite.
Ihr Gehirne ist werwirt
Altm. für sich
Es ist Zeit, daß ich mich rühre
Rose wechselt, wie ich spühre.
Er kehrt sich zu den Umstehenden, und reibt sich die Stirne.
Freunde! bin ich depoudriert?
Alle
Mir erstickt jedes Wort.
Fliehen wir den schwarzen Ort
Wo der Freund, dem Freunde flucht,
Man sich wechselseitig quälet,
Keine Seele ist die wacht.
Jeder winkt die späte Nacht
Sanfte Ruhe, die mir fehlet
Die mein Herz vergebens sucht.

Dritter Aufzug.

Saal.

Erster Auftritt.

Seltenwitz kommt ganz bewegt durch die Mittelthüre, ihn verfolgen der Major und Altmööß, welche immer Mine machen, den Degen ziehen zu wollen.

(zugleich)

Selten. Ihr Herren laßt euch doch bewegen.
Verschonet dieses junge Blut.
Ihr wollet mich zu Grabe legen,
Glaubt derley Scherze sind nicht gut

Maj. Verwegner ziehet euren Degen,
Und seyet wohl auf eurer Hut!
Ihr sollet Ehrfurcht für uns hegen,
Uns Krieger reitzet nie zur Wuth!

Altm. Du sollst erfahren, wie wir pflegen
Den gar zu schröt'gen Uebermuth
In seine Gattung umzuprägen.
Ein Mittel welches Wunder thut,

Selten.

Selten. Ey der verwünschten Serenade!
Die kömt mir wahrlich theur zu stehn.
Ich schwitze, wie im warmen Bade.
Vor Schreken möchte ich vergehn.
Maj. Ihr kommet nicht mehr von dem Pfade,
Herr Junker! schleunig lasset sehn.
Ihr müsset tanzen ohne Gnade!
Mir sollt ihr keine Nase dreh'n;
Altm. Allons courage Camerade,
Es nützt kein Zittern, hilft kein Flehn,
Nur rasch en garde, en parade!
Sieh meine Sichel soll dich mäh'n.

(zugleich)

Altmoos und der Major ziehen den Degen Seltenwitz ist vergeblich bemüht, sie daran zu hindern.

Selten. (furchtsam)

Ihr Herren gesetzt es wär' gefehlet.
Wozu taugt es (bedenket doch)
Wenn ihr mich wirklich nun entseelet,
So liegen die Maschinen noch.
Zudem sind zweeen gegen einen
Ein bischen viel. — Doch! wenn Sie meynen,
Daß sich zu balgen nöthig sey,
So laßt des Degens Kinderey!
Rauft mit der Faust. — Ich bin dabey.

Er macht Mine sich zu einer Balgerey mit den Fäusten zu recht richten zu wollen, allein der Major, und Altmoos gehen mit gezükten Degen auf ihn los. Seltenwitz springt voll Angst bald auf diese bald auf jene Seite.

Altm. Frecher! wie? — du willst uns utzen;
Diesem soll bald Ende seyn!
Deine Unart zuzuputzen,
Taugt mein Pulver ungemein.
Maj. Dieser Aufschub soll nichts nutzen
Dieser Hohn darf euch nicht freu'n
Man wird euch die Flügel stutzen,
Meine Spitze macht euch rein.
Selten. Herren! — Ihr wollt euch beschmutzen,
Seyd doch klug! Was fällt euch ein?
Mörderey bringt keinen Nutzen
Denket ich bin nur allein.

(sie fallen mit den Degen auf ihn ein)

Altm. Spötter! ich will dich noch lehren
Wie ein Mann von Adel spricht
Nun bequeme dich zum wehren
Sonst erlöscht dein schwaches Licht
Maj. Junker ich will euch bekehren,
Meine Sprache hat Gewicht
Ich will euch vom Kitzel leeren,
Der euch je zuweilen sticht.
Selten. Schönen Dank für alle Ehren,
Ich bedarf derselben nicht:
Raufet! ich will euch nicht stöhren,
Ich bin nicht der welcher ficht.

Sie haben endlich Seltenwitzen in den Winkel, welchen die eine Seitenthüre bildet, hineingetrieben, und halten ihm nun die Spitzen vor, so, daß er nicht mehr entwischen kann.

Selten. (schreyet ängstlich)
Himmel! helfet eilt herbey!

Maj

Maj. und Altm. zugleich.
Sachte! sachte, kein Geschrey!

Zweyter Auftritt.

Die Vorigen, und die Baronnin aus einem Seitenzimmer.

Bar. (erschrocken) Bruder! Um des Himmelswillen! — bist du rasend? Baron Altlmoos und der Major weichen etwas zurück, hiedurch bekömmt Seltenwitz Gelegenheit zu entwischen. Er läuft schnell ab, und beyde stecken ihre Degen in die Scheide)

Altm. Comment, rasend? Pourquoi donc, rasend? — Ist es etwa Tollheit, wenn ich einen ungeschliffenen Poltron im strengsten incognito ein bischen anatomiere? Der estropierte Dorfhecht hat sich esquivirt, aber über kurz, oder lange, accrochier ich ihn sicher, und dann. — —

Bar. Bist du denn gar so sehr wider ihn aufgebracht?

Altm. Peste! — der Batard will sich beygehen lassen, mich bey Rosen zu delogieren.

Bar. (scherzend auf den Major deutend) Bruder! Hier siehst du einen viel gefährlichern Nebenbuhler vor dir.

Maj. (etwas betroffen) Gnädige Frau! ich kann nicht läugnen, daß ich ihre Pflegtochter auf das zärtlichste liebe, daß ich ihr das Geständniß

abdrang, daß Sie mir nicht ungeneigt sey, und nun beruhet es auf Ihrer Gnade, ob Sie uns Glück oder Unzufriedenheit bestimmen.

Altm. (erstaunt) D'honneur! — Hieraus werde ich nicht klug! daß die kleine Creature —

Maj. (bitter) Herr Baron! Wenn ich bitten darf, ein bischen mehr Glimpf in Ihren Ausdrücken.

Altm. Mon ami! dermalen wollen wir uns nicht balgen! Kommen Sie mit mir zur Schönen; Sagt sie Ihnen in meiner présence, daß sie mir Ihr Herz bestimmet habe, dann werden wir uns sprechen, wenn Sie noch weiters hin escaladieren wollen.

Maj. (scherzend) Aber, wenn sie sich für mich erkläret?

Altm. (reicht ihm die Hand) Tenez! Parole d'honneur! — daß ich sie Ihnen ohne mindester Dispute abtrete.

Bar. Bruder; wie es scheint, kostet es dich wenige Ueberwindung deine Göttinnen zu vergessen.

Altm. Soll ich heulen, wie eine Beauté françoise, wenn ihr vierzigstes Jahr herannahet? Soll ich mich ersäuffen, wie ein von Spleen beherrschter Engländer? Oder soll ich kriechen, wie ein aus Liebe verdorrender Italiener! Oh Dame! dies lohnte sich wohl der Mühe.

In Londen brannten hundert Missen
Für diesen Wuchs, für dieses Haar,
Und jede Ladi wollte wissen,
Das mir Adonis ähnlich war.

In

In Frankreich rauften viele Damen
Um meine Augen, meinen Fuß.
Sagt in Paris nur meinen Namen;
So weint noch manche aus Verdruß.
In Wälschland balgten sich die Frauen
Um meine Stimme, meinen Mund:
Als Cicisbeo mich zu schauen,
Schlug manche ihre Freundinn wund.
Am Iber sind unzählge Donnen
Noch heut in meinen Tritt verliebt.
Mich geh'n zu seh'n, gab man Doublonen
So mancher Grand ist mir versippt.
Um kurz zu seyn, so sind achthundert,
Die meine reitzende Gestalt
Mit liebe vollem Ach! bewundert,
In meine Tafel aufgemalt.
Von allen diesen Dulcineen
War keine mir beständig treu:
Doch! — Sie in fremden Armen sehen,
Galt mir in Wahrheit einerley.
Ein Thörichter weicht nur dem Gram
Wenn ihm ein kleines Herz entfliegt.
Der Kluge eilt nach Amors Krame
Wo immer starker Vorrath liegt.
(Er hüpft trillernd durch die Mittelthüre ab, und zieht den Major mit sich.)

Dritter Auftritt.

Die Baroninn allein.

(Nachsinend) Ich bin also wirklich die Betrog'ne! — — Wer hätte je vermuthen sollen, daß dies sonst gute Mädchen sich gegen mich so undankbar, so meineidig betragen würde? — Liebe! wie sehr verunstaltest du die Herzen jener Sterblichen, die dir opfern! — Mich selbst schuffst du zur Thörinn um: — Ich konnte mich täuschen, — ich konnte mir vormalen, daß ich angebetet seye. Dies war Unsinn, dessen ich mich nun schäme. — Aber mich von Rosen verrathen zu wissen — von Rosen, die ich an diesem Busen wärmte — — dies schmerzt! — — dies fordert Rache! — — — Rache! — nein! weg mit diesen unedlen Gesinnungen! — Liebe! du sollst mich nicht mehr verführen!

Bemanne dich mit edler Grösse
 Beklemmtes Herz! du fehltest weit!
Bedecke die verrathne Blösse
 Und öffne dich der Heiterkeit!
Amor! quälst du gar so gerne
O! so bleibe immer ferne
 Und erhalte diese Brust
 Deiner Plagen unbewußt.

Vierter Auftritt.

Julie. aus einem Nebenzimmer, Seltenwitz welcher sie verfolgt, und die Baroninn.

Julie. (aufgebracht) Nein! sage ich Ihnen und ewig nein! Ihr Wankelmuth, Ihre ganze Denckungsart müßte Sie verabscheuen machen, und wären Sie ganz Gold.

Selten. Unterthänigster Diener! dies war so ziemlich deutsch (zur Bar. ängstig) Gnädige Frau! Bedenken Sie nur den verdammten Streich! das Fräulein will mich mit aller Gewalt verabschieden.

Bar. Warum ist Ihr Betragen so übel!

Selten. Fräulein (indem er ihr die Hand reicht) Haben Sie Erbarmen! Glauben Sie der Papa träte mich mit Füssen, wenn ich Sie nicht mitbrächte. — Wenden Sie Sich doch nicht immer weg! — Uiberlegen Sie, daß ich morgen nach Hause reisen muß.

Julie. Reisen Sie in des Himmels Namen! Ich gebe Ihnen noch ein Brieschen mit, wenn Sie wollen.

Selten. Unterthänigster Diener! wäre mir eine Ehre! — Aber Sie wissen mit Briefen bin ich öfters unglücklich.

Julie. Nun! so sagen Sie Ihrem Herrn Vater in meinem Namen, mündlich, daß ich Sie nicht liebe, nie geliebt habe, und nie lieben werde.

Selten. Und wollten mich doch noch kaum gestern zum Manne nehmen — Ey! der wunderli-

chen

chen Stadtmoden. — Nein, darein finde ich mich in meinem Leben nicht. Wie ich merke, heirathet man hier orts ohne Neigung zu empfinden. — Gut! Fräulein! unser Verhältniß ist gestern, wie heute, heute wie gestern.

Julie. Welch albernes Gewäsche!

Selten. Gnädige Frau! ich bitte Sie mit gefaltenen Händen, legen Sie ein Vorwort für mich ein.

Bar. Julie! vergeben Sie ihm, er scheint reumüthig.

Selten. Das bin ich, Fräulein! das bin ich, und die heutige Angst soll mir sicher auf Zeit Lebens zur Warnung dienen, dafür stehe ich.

Bar. Cousine! machen Sie Friede!

Julie. Nein! unmöglich. Seine Handlung war zu abscheulich.

Selten. Dumm wenigstens war sie, das muß ich selbst gestehen. Aber solch ein Streich wiederfährt mir sicher in meinem Leben nicht mehr. Ich will das nächstemal so vorsichtig darein gehen — —

Julie. Cousine! hören Sie die Besserung! Kommen Sie! es ist nicht länger auszuhalten (Julie führt die Bar ab)

Fünfter Auftritt.

Seltenwitz. (allein)

Ich las einst eine alte Reisebeschreibung, da erzählte der Kerl von zwölf Seestürmen, acht

Scharmützeln mit Räubern, Hundert Ungemachen in der Gefangenschaft, zwanzig Todesgefahren bey seiner Erlösung, und was weiß ich, was noch alles. Am Ende zog sich der Mensch so treflich aus der Schlinge, daß es ordentlich jeden freuen mußte, von ihm angelogen worden zu seyn. — Solchen Verstand möchte ich besitzen, um mich aus der kritischen Lage herauszuwickeln, in welcher ich dermalen herumwirble. — Heinrich! Heinrich! Deine Sachen stehen kläglich! — — Julie! Julie! solltest du nicht zu erweichen seyn? — — Was kann ich nun dem Papa zu meiner Entschuldigung vorbringen! — Nichts! — — Als ihm schildern was es hier zu Lande für sonderbare Geschöpfe gebe.

In der Stadt
Sind in der That
Menschen aus besond'rem Leimen!
Jeder scheint
Voll süsser Art
Und man meint,
Es sey nicht hart
Sich in ihren Form zu reimen.
Umgekehrt! — —
Erfahrung lehrt
Ganz offenbar das Wiederspiel.
In diese Leute
Sich zu schicken
Mag euch heute —
Morgen glücken

Doch

Doch länger dauert es nicht viel!
Sie denken
Anderst als sie reden
Und schenken
Gleich an einen jeden
Die Freundschaft, die zwo Stunden währt.
Denn wagt es nur
Setzt sie auf Proben
Stoßt an die Schnur
Flugs! seht ihr toben
Und euren Freund, in Feind verkehrt.

Sechster Auftritt.

Seltenwitz, Altmoos, und Julie.

Altm. (Schleicht Seltenwitzen vom Rücken zu, ohne daß es dieser gewahr wird. Er packt selben am Arme, und hält ihn fest.) Ha! treffe ich dich endlich, du Quintessence von lacheté?

Selten. (erschrocken) Unterthänigster Diener! Ist mir eine Ehre.

Altm. Ehre, oder nicht Ehre! Genug, machen Sie kein bruit, und kommen Sie mit mir in den Garten.

Selten. Sehr verbunden! Ich gehe nicht gerne spazieren

Altm. Die promenade soll ganz kurz währen. Sie müssen mir mit dem Degen in der Faust, Satisfaction geben, und wenn Sie die fievre chau-

de am Halse hätten. (er will ihn mit sich fortziehen. Seltenwitz windet sich los, und fällt vor Julien auf die Knie.)

Selten. Gnädiges Fräulein! Können Sie bey meiner jämmerlichen Lage ungerührt bleiben? Hier droht man mir Tod, und hier, — was noch ärger ist, ein ewig elendes Leben.

Julie. Ich würde Ihre Tage wenig versüssen, wenn ich mich wirklich entschliessen könnte, Ihre Gattinn zu werden.

Selten. Glauben Sie dies nicht, vielmehr hängt mein Glück einzig von Ihnen ab.

Julie. Stehen Sie auf!

Selten. Ja! Aber eher versprechen Sie mir vollkommne Aussöhnung, und Ihre schöne Hand

Julie. Hier ist sie. (sie reicht ihm die Hand, Seltenwitz steht auf, küßt ihr selbe einigemalen.)

Selten. Unterthänigster Diener! Ich bin ausser mir vor Freude!

Altm. (für sich) Quelle farce!

Selten. (läßt Julien loß. Etwas nachsinnend für sich) Soll ich? — Soll ich nicht? — — Sie wird sich doch in das Mittel legen? — (er schielt immer nach Altm.) Wenn Sie aber Unrecht verstünde? — Je nun so laufe ich davon.

Julie. Was murren Sie wieder auf das neue?

Selten. Gnädiges Fräulein! Ich überdachte eine wichtige Sache. (mit Ernste zu Altm.) Herr Baron! Sie wollen Sich mit mir messen? (er setzt den Hut auf, und zieht furchtsam den Degen.) Hier bin ich.

Altm. (indem er ebenfalls ziehet) Das ist etonnant!

Julie. (Aengstig) Seltenwitz! Wenn Sie mich lieben, so stecken Sie ein.

Selten. (steckt ganz eilfertig, und vergnügt seinen Degen in die Scheide) Unterthänigster Diener! Weil Sie befehlen, aber sonst wäre es mir eine Ehre gewesen. — — —

Julie. Und Sie mein gold'ner, mein schöner, mein bester Altmoos! Sind Sie noch immer Rachedurstend?

Altm. (Steckt langsam ein.) D'honneur, Mademoiselle, Man sollte Ihren adorateur seiner etourderie wegen, ein bischen die Ader öffnen, allein da Sie seine cause plaidoyieren, so will ich mich beruhigen. (geht zu Selten. welcher erschrickt) Mon ami! Sie haben eine etincelle von Bravoure blicken lassen, die Ihnen gloire, und mich wieder zu ihrem Freunde macht.

Selten. (Ganz verwirrt) Unterthänigster Diener!

Altm. Nun sind Sie ausgesöhnt; also auf das nothwendigste gedacht. Kommen Sie mit mir; Sie müssen sich eine Berline anschaffen, domestiquen dingen, Livreen anordnen, nippen, Kleider — — bref! Ihnen fehlen alle Nothwendigkeiten.

(Sie gehen alle drey ab)

Siebenter Auftritt.

Baroninn und Rose.

(Bar. aufgebracht)

Fälscheste! die ich je sahe
Rede keine Sylbe mehr.

(Rose weinend)

Ihre Unhuld geht mir nahe,
Sie bedrücken mich zu sehr.

Bar.

Netze immer deine Wangen!
Deine Thränen kenn ich schon.

Rose.

Kann mein Bitten nichts verfangen?
Ist dies meiner Treue Lohn?

Bar.

Schweige! — Wie? du willst noch wagen
Mir von Undank vorzusagen?
Zäme die Verwegenheit!

Rose.

Wahre Unschuld darf nie zagen,
Wie kann ich den Argwohn tragen?
Ich bin in Verlegenheit!

Beyde zugleich.

Bejammert mich ihr zarten Seelen!

Seht der Liebe Opfer an!
Lernet, daß sie öfters quälen,
Als euch Freude geben kann.

Rose. (betrübt.) Gnädige Frau!

Bar. (immer zornig) Weg von mir. Deine Sprache ist Gift.

Rose. Tödten Sie mich, Gnädige Frau! tödten Sie mich! Es wird Erbarmen für mich seyn.

Bar. Unverschämte. Du hast diesen wohlthätigen Busen zerrissen, der dich nährte.

Rose. Gott! rette !mich (sie sinkt ohnmächtig auf einen Stuhl.)

Bar. (beängstigt) Erhole dich! Sie stirbt (ruft) Hülfe! Hülfe!

Zehnter Auftritt.

Vorige, Julie, Altmoos, und Major.

Altm.

Quelle Tintamarre! (er bemerkt Rosen) Comment? Rose, en defaillance? (er zieht einige Fläschgen aus der Tasche, und besprizt Rosen.) Da ist Eau de Cologne Eau de Luce! (er giebt die Fläschgen Julien.) Tenez! Derley Ohnmachten sind nicht mein Fach. (tritt beiseite.)

Maj. (zu Rosens Füssen hinstürzend.) Rose! Göttliches Kind! Was ist Ihnen wiederfahren? (die Bar. entfernet sich)

Rose. (Sich erholend, sieht sich ängstig um, will vom Stuhle auf, sinkt aber wieder zurück, streckt endlich beide Arme nach der Baroninn, und ruft kläglich.) Gnade! beste Mutter! Gnade, oder Tod!

Bar. (Eilt hin und umarmt sie.) Lebe! Theurestes Mädchen. (sie nimmt Rosens Hand und legt sie in des Majors seine') Lebt vergnügt!

Maj. (der Bar. die Hande küssend) Gnädige Frau! wie soll ich Ihre Huld vergelten?

Bar. Seyn Sie mein Freund.

Altm. (zu Rosen) Und du kleine Zauberinn! bist meiner unbekümmert mit deinem Sort zufrieden?

Rose (der Bar. die Hände küssend) Ich hänge einzig von dem Befehle der gnädigen Frau ab.

Bar. (schalkhaft) Ich will deiner Wahl keinen Zwang anlegen, willst du vielleicht meinen Bruder vorziehn?

Rose (beklemmt) Gnädige Frau!

Bar. (munter) Bruder! wir bleiben so, wie wir sind.

Altm. Eh bien! wenigstens bin ich nicht allein sifflierr. (für sich) Ich möchte rasen.

Letzter Auftritt.

Die Vorigen und Seltenwitz.

Selten. (mit einem leeren Geldbeutel in der Hand) Da bin ich, aber wie ich gehe und

stehe ohne Heller Geld. Der Henker hole dieses Land! Das Heirathen kostet hierorts verteufelt viel. (zu Julien) Fräulein! (er reicht ihr den leeren Beutel) da sehen Sie wie ich ihrentwegen ausgelert habe, ich habe nicht so viel, um die Trauungskosten bestreiten zu können. (er besieht die Umstehenden.) Gehorsamster Diener! wie ich spühre, ist alles in Richtigkeit.

Altm. Man erwartete nur Sie.

Selren. Ist mir eine Ehre. Herr Baron! bedürfen sie meiner Berline?

Altm. Nein! aber eines witzigen Kopfes, um mich zu dissipieren.

Julie. Herr Baron keine Beleidigung!

Bar. Lassen wir die Zwiste, meine Freunde! und ergeben wir uns der Fröhlichkeit!

Alle.

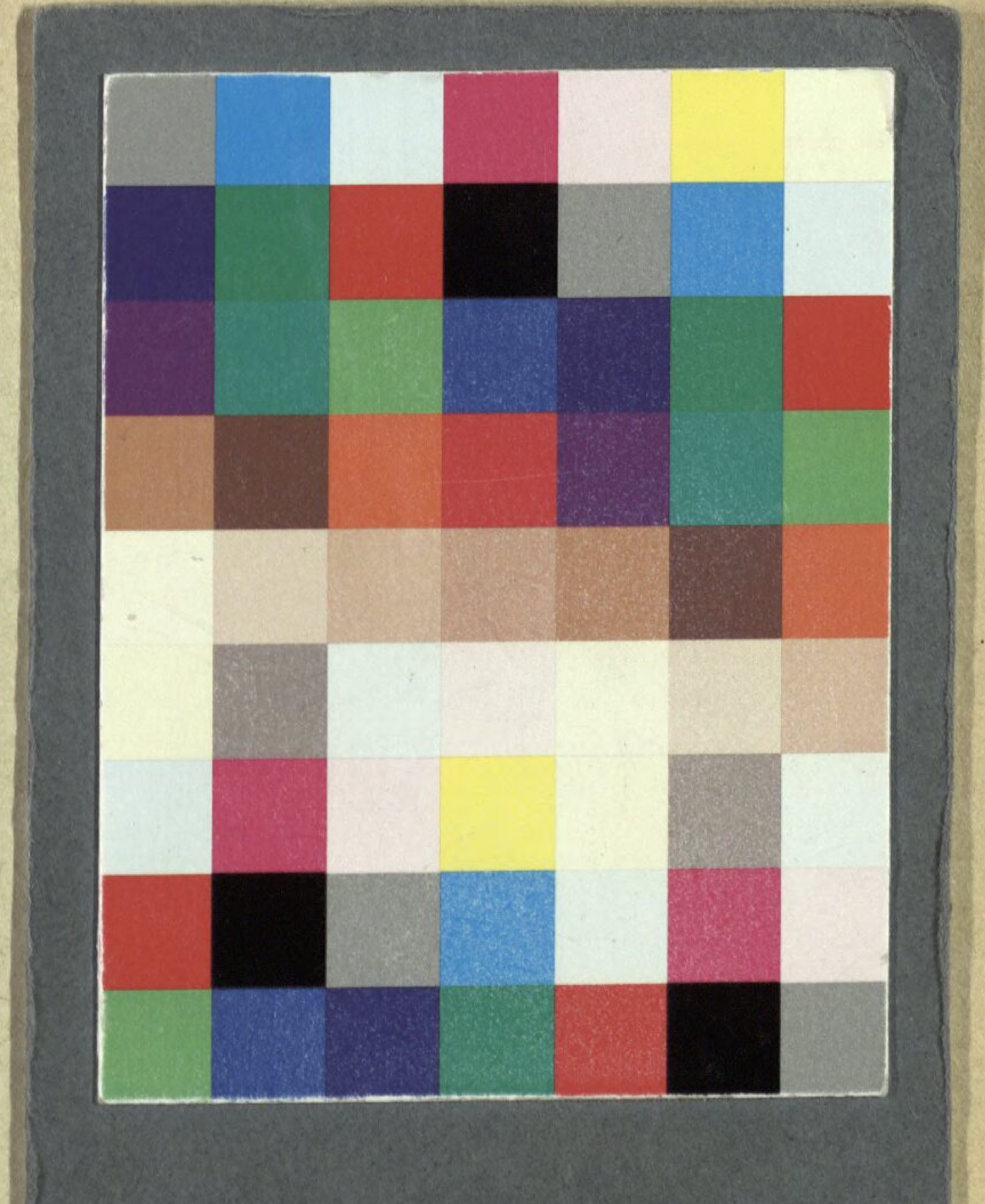
Ihr Freunde schließt den heutg'en Tag
Mit frohem Liede, munter'n Scherzen,
Besingt den mächt'gen Gott der Herzen,
Der alles über uns vermag.
Er jaget ferne, Streit und Galle,
Er ist es der uns Leben giebt.
Denn sagt: Wo wären wohl wir alle
Hätt' unsre Vorwelt nicht geliebt?

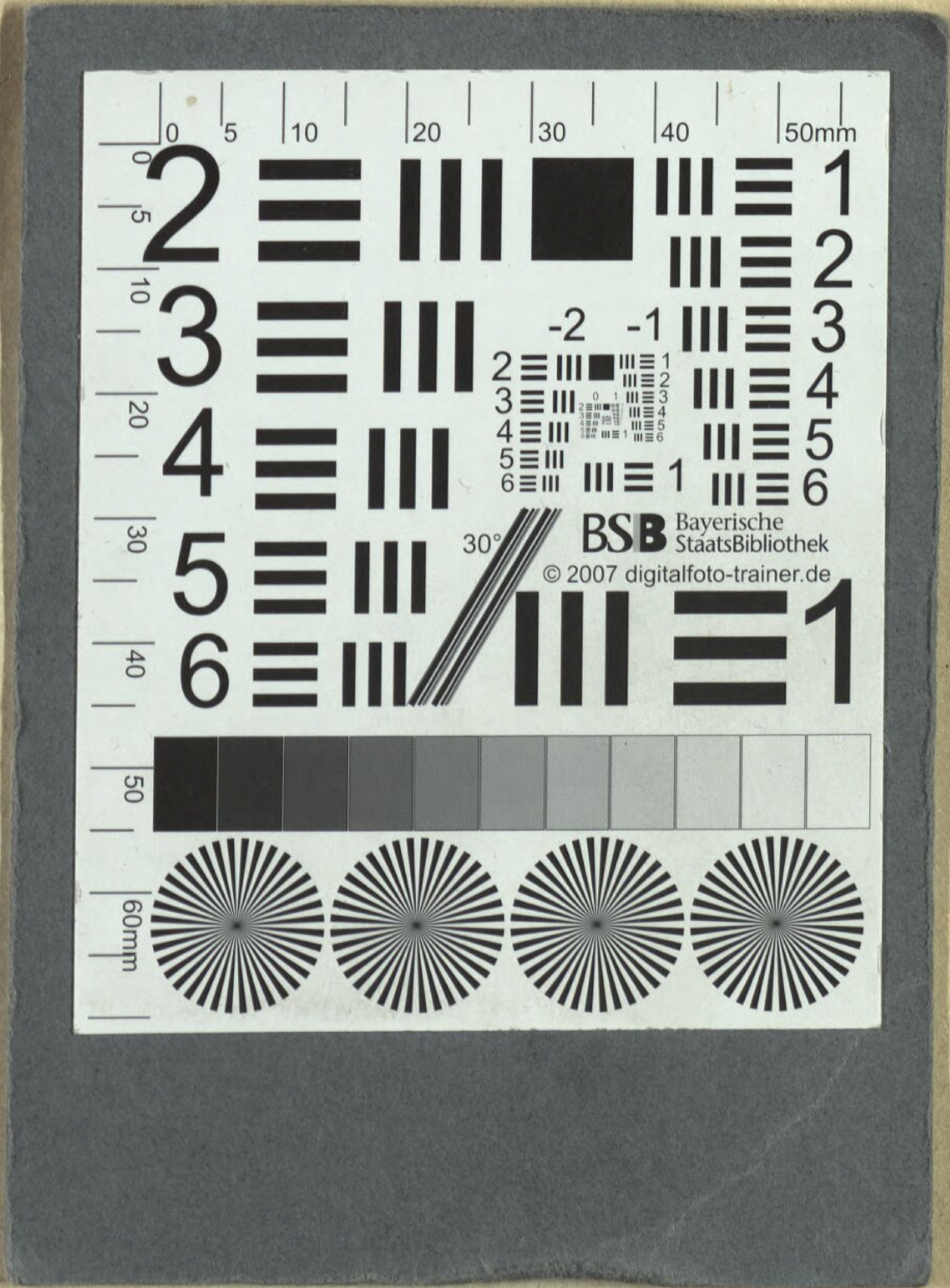
Ende des Singspiels.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

[illegible]

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN




BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mederitsch, Johann

Rose, oder Pflicht und Liebe im Streit Ein komisches Singspiel in drey Aufzügen ; Aufgeführt im kaiserl. königl. National-Hoftheater

Wien 1788

Slg.Her 3221
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00057887-4